

Gernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Ausgabe des Blattes erfolgt täglich vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement Preis vierjährlich 1 M. 50 Pfg., monatlich 1 M., ein monatlich 50 Pfg.

Einzelne Nummern 10 Pfg.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen keine Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustrirt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annonsen-Bureaus von Haasenstein & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Moßle, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 148.

Schandau, Sonnabend, den 22. Dezember 1906.

50. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Amtlicher Teil.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 6. Oktober 1904 beschlossen, die Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägsformen einzulösen zu lassen.

Die Reichsbankanstalten und sämtliche Staatskassen sind angewiesen worden, diese Stücke gegen anderes Geld auf Erfordern umzutauschen. Außerdem werden Münzen der fraglichen Art von den Landeskassen nach Artikel 9 Absatz 2 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 und von den Reichsbankanstalten auf Grund besonderer Anweisung des Reichsbank-Direktoriums in jedem Betrage in Zahlung genommen.

Im Interesse der beschleunigten und vollständigen Eingiebung dieser Münzen ergeht hiermit die Aufforderung, von der hierauf gebotenen Möglichkeit, die vorhandenen Bestände an Fünfzigpfennigstücken älteren Gepräges abzustoßen, tunlich Gebrauch zu machen und diese Münzen bei einer Reichsbankanstalt oder bei einer Staatskasse gegen anderes Geld umzutauschen oder in Zahlung zu geben.

Dresden, den 18. Dezember 1906.

Finanzministerium.

Bekanntmachung.

Alle Dienstleistungen, an welche Lieferungen, Arbeiten u. s. w. für hiesige städtische Zwecke seitens der Stadtverwaltung vergeben werden, haben fortan ihre Rechnungen, wenn nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart wird, sofort bei der Lieferung, bez. alsbald nach Beendigung der Arbeit bei der Stadtverwaltung einzureichen.

Ausgenommen sind nur solche Fälle, in denen die einzelne Rechnung den Betrag von 10 Mk. nicht übersteigt. Hier ist am Ende eines jeden Kalendervierteljahres mit der Stadtverwaltung abzurechnen.

Dies wird mit dem Bemerkung bekannt gemacht, daß jeder, der dieser im Interesse eines geordneten Rassenwesens unbedingt erforderlichen Anordnung keine

Gebühren für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9—12 Uhr vormittags und darüber für Einzahlungen täglich von 2—4 Uhr nachmittags.
Zinsfuß 3 $\frac{1}{4}$ %. Vom 1. Januar 1907 ab 3 $\frac{1}{2}$ %.

Holze leistet, in Zukunft bei der Vergebung von Lieferungen, Arbeiten u. s. w. für hiesige städtische Zwecke nicht mehr berücksichtigt werden kann.

Schandau, den 21. Dezember 1906.

Der Stadtrat.

Dr. Voigt,

Bürgermeister.

Die in städtischem Besitz befindliche

Volksschücherei

empfehlen wir erneut dem Publikum zur freien Benutzung. Um der vielfach verbreiteten irrtümlichen Auffassung zu begegnen, als ob die Bibliothek nur Jugendschriften enthielte, bemerken wir, daß der vorhandene, zur Zeit 914 Bände umfassende Bücherbestand, dessen Vermehrung wir uns angelegen sein lassen, zur Unterhaltung und Belohnung für jung und alt gleich geeignet erscheint und eine reiche Auswahl von Werken der bekanntesten und beliebtesten Schriftsteller wie Rosedger, Gustav Freytag, Julius Wolff, Auersbach, Jensen, Spielhagen u. a. m. an Jugendschriften, guten Romanen und Erzählungen, sowie Aufsätze geschichtlichen, naturgeschichtlichen und humoristischen Inhalts namentlich auch aus dem Gebiete des Handels und Gewerbes, und endlich gegen 100 Bände unserer besten Zeitschriften darbietet.

Dazu sind die Leihgebühren, welche natürlich bei weitem nicht die Kosten der Buchhaltung, außerordentlich niedrig bemessen und betragen je nach Umfang und Inhalt der einzelnen Werke nur 5—10 Pfg. für Erwachsene und 2—3 Pfg. für Kinder für jeden Band wöchentlich.

Die Ausgabe der Bücher erfolgt bis auf weiteres jeden Freitag — Feiertage natürlich ausgenommen — nachmittags zwischen 4—5 Uhr in der 1. Etage des neueren Schulgebäudes durch Herrn Lehrer Sommer.

Der Ausschuss für Verwaltung der Volksschücherei.

Dr. Voigt, Bürgermeister.

Politisches Mundschau

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar wohnte am Mittwoch nachmittag der feierlichen Einweihung der Heilig-Geist-Kirche in Berlin-Moabit bei, abends folgte der Kaiser einer Diner-Einladung des Generals v. Arnim.

Im Zustande der Prinzessin Rupprecht von Bayern ist nach mehrfachen Schwankungen erneut eine Besserung eingetreten; das Fieber ist weiterhin gesunken, der Pulschlag normaler geworden, die Ernährung erweist sich als eine befriedigende.

Die abgelaufene Woche, die leicht vor dem Weihnachtsfest steht bereits im Zeichen der Wahlbewegung anläßlich der Neuwahlen zum Reichstag. Aus den verschiedensten Teilen des Reiches liegt eine wahre Hochflut von Meldungen vor, die alle erkennen lassen, daß fast überall die Vorbereitungen auf die große Wahlschlacht vom 25. Januar 1907 flott im Gange sind; sämtliche Parteien haben nunmehr ihre Wahlaufrufe veröffentlicht. Was die Aufsehen erregende Meldung anbelangt, die Regierung gedachte zu einer nochmaligen Reichstagsauflösung zu schreiten, falls die bevorstehenden Reichstagswahlen nicht nach ihrem Wunsche ausfallen sollten, so erklärt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“ diese Ansicht als gründlich verkehrt. In einer ganzen Reihe von Blättern war die Nachricht verbreitet, die Reichsregierung gedachte mit einer besonderen Kundgebung in die Wahlbewegung einzugreifen, vorerst steht indessen eine solche Kundgebung noch aus. Doch kann eine Neuherierung des Reichskanzlers zum Wahlkampf verzeichnet werden. In seinem Antworttelegramm auf die ihm vom nationalliberalen Verein zu Hildesheim zugegangene Loyalitätsdepeche bringt Fürst Bülow zum Ausdruck, daß in vielen an ihn gerichteten Kundgebungen ein nationaler Sinn zu ihm gesprochen habe und wünscht, daß man auch bei den Wahlen darnach handeln und Erfolg haben möge.

In Württemberg haben inmitten der Vorbereitungen für die Reichstagswahlen die Stichwahlen zum Landtag stattgefunden. Bis jetzt sind mit Einschluß der Ergebnisse der Hauptwahlen im ganzen gewählt 21 Zentrumsmitglieder, 20 Volksparteier, 12 Bauernbündler, 11 Anhänger der deutschen oder national-liberalen Partei und 11 Sozialdemokraten. Am 9. Januar sind dann noch die sogen. Proporzwahlen vorzunehmen.

Die braunschweigische Regierung schreibt sich endlich ihrer Entscheidung. Am Mittwoch hielt der braunschweigische Regierungsrat eine Sitzung ab, in welcher das Schreiben des Herzogs von Cumberland erörtert wurde, in dem er erklärt, den geforderten

Nichtamtlicher Teil.

Der sächsische Minister des Inneren, Graf zu Hohenlohe und Berg, empfing am Mittwoch eine Deputation der sächsischen Mittelstandervereinigung, die dem Minister eine Denkschrift über die Wünsche und Interessen des Mittelstandes überreichte.

Österreich-Ungarn.

Die Wahlreform in Österreich ist noch immer nicht im rettenden Hafen. Sämtliche Mitglieder des Wahlreform-Ausschusses des Herrenhauses sollen ihre Stellen niedergelegt haben, ebenso die Obmänner der Verschönerungs- und der Mittelpartei des Hauses. Es heißt, Meinungsverschiedenheiten im Schoße der Herrenhausparteien wegen des Pluralwahlsystems hätten diesen Schritt veranlaßt.

Frankreich.

In Viviers fand anlässlich der Exmission des dortigen Bischofs eine große Kundgebung statt, an der 4000 Personen teilnahmen.

Zwischen Katholiken, die in Grenoble Kundgebungen veranstalteten und Leuten, die eine Gegendemonstration ins Werk setzten, kam es am Mittwoch zu Zusammenstößen. Es wurden 15 Personen verhaftet.

Die Inbesitznahme des Seminars zu Bayonne erfolgte unter Schwierigkeiten. Die Türen mußten gesprengt und die Professoren der Reihe nach herausgebracht werden.

Rußland.

Aus Rußland werden fortgesetzte Massenverhaftungen, Bomben-Explosionen, standrechtliche Hinrichtungen von Räuberu. und Revolutionären und Räuberberen gemeldet. Ein gewisses Aufsehen erregt eine Explosion auf dem Dampfer „Kaiser Nikolaus II.“ in Odessa.

In Sibirien machen sich die Chunchusenbanden wieder breit. Chunchusen griffen bei Chabarowsk einen Bahnhof an, wobei ein Soldat getötet, fünf Chunchusen verwundet wurden. In Charbin wurde das große Gebäude des Generalstabes des Amurbezirkes ein Raub der Flammen. Dank den aufopfernden Bemühungen der Offiziere und Soldaten wurden die Geldbestände und Dokumente gerettet. Das Museum und die Bibliothek wurden zerstört.

Balkanhalbinsel.

Das Bandenunwesen in Mazedonien blüht weiter. Eine etwa 80 Mann starke albanische Bande tauchte im Distrikt Dibra auf, sie wurde jedoch von den türkischen Truppen gestreut. Im Bezirk Melnik verübten bulgarische Banden zahlreiche Untaten. Eine neue griechische Bande überschritt die griechisch-türkische Grenze.

Die serbische Skupština genehmigte am Mittwoch definitiv das Anleihegesetz.

England.

Die englische Schulbill ist nunmehr trotz aller Kompromißbemühungen gescheitert. Am Mittwoch nahm das Oberhaus mit 138 gegen 52 Stimmen eine Resolution an, welche gegen das von dem Unterhaus beschlossene Verfahren in der Behandlung der Schulvorlage seitens des Oberhauses protest erhebt. Lord Lansdowne schlug alsdann vor, daß das Haus seine Abänderung aufrecht erhalten sollte. Dieser Antrag wurde mit 132 gegen 52 Stimmen ebenfalls angenommen, womit das ganze Gesetz gesunken ist. Namens der Regierung erklärte der Earl of Crewe, die Verantwortung für das Scheitern des Schulbill hätten die Oberhausoppositionen und die Bischofe zu tragen. Im Unterhaus gelangte am Mittwoch u. a. die Kongofrage wieder aufs Taper, wobei sich der Regierungswortführer Unterstaatssekretär Nunciman, ziemlich ablehnend gegenüber dem angeregten Plane der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Regelung der Kongoangelegenheit verhielt.

Amerika.

In Ecuador, wo bekanntlich ein Aufstand ausbrach, treten immer unhalbare Zustände zu Tage. Die Garnison von Loja, die seit 60 Tagen keinen Sold erhalten hatte, meuterte am 15. Dezember und tötete drei Offiziere. Die Meuterer stürmten dann durch die Straßen und gaben überall Schüsse ab. Sie plünderten die Häuser und Läden. 25 Einwohner wurden getötet und viele verwundet. Oberst Paes ist mit einer Truppe nach Loja abgegangen, um die Ordnung wieder herzustellen.

Asien.

Die befürchtete Katastrophe auf dem Thron von Persien will noch immer nicht eintreten. Das Befinden des Schahs ist unverändert.

In China macht sich aufs neue eine bedenkliche Gährung gegen die Ausländer bemerklich, die Lage gilt als sehr ernst. Überall werden geheime Waffenarsenale entdeckt; der Aufmarsch von Waffen durch Privatleute ist stark. Die treibenden Kräfte sind Südwiesen, Mitläufer der brotlos geworbenen Opiumverkäufer, Besitzer von Spielhäusern u. w.

Die Japaner verstärken die Bewaffnung der Schutzwache bei ihrer Pekinger Gesandtschaft durch 100 Gewehre und 50 Kisten Patronen.

In den Provinzen Kiangsi und Honan ist eine den Taipings ähnliche Sekte aufgetreten, der sich auch Soldaten angeschlossen haben.

Marocco.

Das vor Tangier aufernde französisch-spanische Geschwader verhält sich noch immer passiv, allerdings hat es auch noch keinen Anlaß zu einer Aktion erhalten.

Alles kommt auf die Lösung der Raifusfrage an, d. h. also darauf, ob der Scheit Raifus auf den von ihm angemachten Posten in Tanger verzichten wird, wie dies soeben die Vertreter der Mächte in einem Schreiben an den Sultan gefordert haben, oder ob er entschlossen ist, sich eventuell selbst mit Gewalt zu behaupten. Vorläufig wird versucht, Raifus durch Versprechungen aus Tanger zu entfernen, da er vor der unter Kriegsminister Gabbes anrückenden marokkanischen Streitmacht nicht viel Respekt zu haben scheint. Das Auftreten Raifus ist jedenfalls nicht einwandfrei. So ließ dieser Tage Raifus einen Eingeborenen durch eine Bastonade furchtlos misshandeln, als gerade der amerikanische Gesandte vorüberfuhr. Der Gesandte legte sich ins Mittel und erklärte, solche Brutalitäten seien unzulässig. Es entstand ein heftiger Wortwechsel, der zur Folge hatte, daß der eingeschickte Raifus den Eingeborenen in Freiheit setzen ließ. Der Fall trug wesentlich dazu bei, das diplomatische Corps zu veranlassen, Maßregeln gegen Raifus' Gewalttätigkeiten zu verlangen.

Spanien.

In der spanischen Kammer antwortete der Minister des Äußeren auf die Frage, warum 1000 Mann mehr nach Tanger geschickt würden, es liege kein Grund vor, Verwicklungen zu befürchten und fügte hinzu, der Vertreter Spaniens in Tanger habe mitgeteilt, daß das diplomatische Corps dafelbst einmütig beschlossen habe, die Absetzung Raifus zu fordern.

Locales und Sachsisches.

Schandau. Se. Maj. König Friedrich August hat vor einigen Tagen dem Schweizjäger Michel in Schandau, der den König oft bei seinen Jagden in unseren heimischen Wäldern begleitet, und dem Förster Lieblöder in Wallendorf aus dem Nachlass Se. Maj. des Königs Albert ein Hirschgeweih zum Geschenk gemacht. Diese Überraschung hat natürlich viel Freude hervorgerufen.

Reichstagswahl. Wie vorauszusehen und im Interesse eines aussichtsreichen Kampfes unbedingt notwendig war, ist in der am vergangenen Mittwoch nachmittag im Hotel zum „Adler“ in Plena stattgefundenen Versammlung eine Einigung sämtlicher bürgerlichen Parteien zu Stande gekommen. In vollster Einmütigkeit stellte die vom Geiste zielbewußter Geschlossenheit getragene Versammlung eine gemeinsame Kandidatur der sämtlichen bürgerlichen Parteien des 8. sächsischen Reichstagswahlkreises auf. Herr Stadtrat Otto Hanisch-Pirna, auf den die Wahl fiel, entstammt dem bürgerlichen Leben, er hat in demselben gewirkt und geschafft und kennt die Bedürfnisse des deutsch-fühlenden Bürgerstandes. Schon oft ist ihm das Vertrauen seiner Mitbürger in ehrenvoller Weise zuteil geworden und wenn nun der Ruf an ihn ergeht, seine Kräfte auch in der parlamentarischen Arena dem Wahlkreis zu widmen, so begleiten ihn in weiten Kreisen des Bezirks allese die besten Erwartungen. Hoffentlich gelingt es Herrn Hanisch, die gesamten bürgerlichen Streitkräfte um sich zu sammeln. Dazu aber bedarf es einer umfangreichen, an den Kandidaten große Anforderungen stellenden Wahlarbeit, die nur durch ein einmütiges tatkräftiges Vorgehen aller in Frage kommenden Parteien erleichtert werden kann. Opfermut, Selbstverleugnung, Sinn für die große gemeinsame Sache und volle Hingabe jedes einzelnen Mannes an das große Ziel, das ist es, was das Vaterland in diesen Tagen von jedem nationalen deutschen Manne erwartet, dessen Adern ein freiheitsglühend deutsches Blut durchfließt. Schwer ist die Aufgabe, aber schön ist der Siegespreis, der aus der Ferne winkt. Los von der Romknacht, der Wahrheit und der Freiheit entgegen! — das ist die Lösung, mit der Altdutschland in den Kampf zieht. Jede Stärkung der Sozialdemokratie bedeutete eine Stärkung der Partei, die sich ebenso vaterlandsfeindlich wie jene erwiesen, mit der sie gestimmt hat, als es galt, dem Vaterland die Mittel für die Erhaltung unserer Kolonien zu bewilligen. Es liegt am deutschen Volke, nun zu zeigen, ob es noch Kraft genug besitzt, sich der schwarzen und roten Internationale zu entwöhnen. Wir im 8. sächsischen Wahlkreis kämpfen in erster Linie gegen die Sozialdemokratie, indirekt gilt dieser Kampf aber auch jener Partei, die sich offen oder geheim in diesem Wahlkampfe, wie schon so oft, wieder mit ihr verbinden wird. Die Geschichte lehrt uns, daß es zu allen Zeiten gewaltiger Ereignisse bedurfte, um das deutsche Volk aufzurütteln und es auf sich selbst zu konzentrieren, sie lehrt uns aber auch, daß niemals die Frucht dieser Selbstbesinnung und der ihr folgenden begeisterten Tat ausgeblieben ist. Lange genug hat das deutsche Volk, wenn auch nurrend, in dumpfem Brüten dahingelebt und das Zentrumssjoch stumpfsinnig als ein unvermeidliches Geschick auf sich genommen, aber nun ist die große Tat geschehen, der Stein ist ins Nollen gekommen, die „Eiterbeule“ ist aufgestochen, nun gilt es, mit aller Kraft auf sie zu drücken und sie von allem Unrat zu reinigen, der sich in ihr festgesetzt als Hemmschuh einer gesunden nationalen Entwicklung. Wie ein erblasses Ausatmen geht es durchs ganze Land und die überall einschneidende begeisterte Propaganda einer entschlossenen Tat wird ihre heilbringende Wirkung tun. Eine Tat will Taten schenken, darum: Alle Mann an Deck! Auf zum Kampfe gegen Rom und Juda!

E.

Mit Rücksicht auf den Weihnachtsverkehr sind die Postschalter Sonntag, den 23. Dezember von 8—9 Uhr vormittags und von 11 vormittags bis 1 Uhr nachmittags für den allgemeinen Verkehr, von 2—8 Uhr nachm. für die Annahme und Ausgabe von Paketen geöffnet. Die Austragung von Paketen erfolgt wie an Werktagen. Nachmittags findet eine zweite Briefbestellung statt. Am 1. Weihnachtstag sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet. Pakete werden wie an Werktagen bestellt. Vormittags werden Geldsendungen ausgetragen. Die Landbestellung ruht. Am 2. Weihnachtstag wird der gesamte Dienst wie an jedem andern Sonntag wahrgenommen. Pakete nach den Landorten werden abgetragen.

— Neben das Erscheinen der Feiertags-Nummer entfällt die heutige Zeitung in der zweiten Beilage nähere Bestimmungen, auf die wir Ihnen geschnittenen Leiter und Inserenten auch an dieser Stelle hinweisen wollen.

Der Unterricht an der hiesigen Schiffschule nimmt Sonnabend, den 29. Dezember seinen Anfang. Näheres wird in der nächsten Nummer seitens des Vorstandes bekannt gegeben.

Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr veranstaltet der Christbesserungsverein in Turmzimmer für bedürftige Schulkinder eine Becherung, zu welcher alle Mitglieder und Freunde des Vereins höflich eingeladen werden.

Der Schiffahrtsschluss steht vor der Tür! Das seit Donnerstag aufgetretene Treiben ist über Nacht so mächtig geworden, daß die Talfahrt heute Freitag nur noch zur Not fahren kann, aber auch bergwärts kann es nur noch kurze Zeit gehen, denn wenn erst das Wasser durch den strengen Frost stärker zu fallen beginnt, dann dauert es auch nicht lange und das Eis kommt zum Stillstande. Die Zeit ist ja auch da und die meisten werden es mit Freuden begrüßen, die Weihnachtsfeiertage in der Familie verleben zu können, denn es kommt sehr selten vor, daß zu Weihnachten alles eingestellt ist.

Verichtigung. Auf Seite 1 der letzten Nummer ist in der Notiz aus Sebnitz auf Spalte 3 in der vorderen Zeile von unten zu lesen: „Er hat das Haus ic.“

Vor einigen Tagen hat sich in Fürstenwalde der 11 Jahre alte Schulnabe Otto Kohnert aus dem Hause seiner Pflegeltern entfernt, um zur Schule zu gehen. Er ist nicht zum Unterricht erschienen, aber auch nicht zu seinen bestimmt Pflegern zurückgekehrt. Den Schulranzen fand man im freien Felde und im Schnee konnte man weit hin die Spur verfolgen. Zu Mitschülern hat er gesagt: „Ich gehe zu meiner Mutter nach Dresden.“ Es ist nicht ausgeschlossen, daß er im Freien eingeschlafen und erstickt ist.

Bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen in Meißen sind nach nunmehr genauer Feststellung im Vergleich zur Wahl im Jahre 1904 205 bürgerliche Stimmen mehr und 347 sozialdemokratische Stimmen weniger abgegeben worden, bei 2023 insgesamt abgegebenen Stimmen oder 69 Prozent der Wahlberechtigten (2921). 1904 wurden, nach Höchstzahlen der einzelnen Kandidaten berechnet, 1001 bürgerliche Stimmen abgegeben, dieses Jahr 1206, auf die Sozialdemokraten entfielen 1904 1164, diesmal 817.

Die Unterschlagungen des Stadtkassierers Grätzmann in Leipzig, der die Stadt um 80 000 M. geschädigt hat, haben zur Folge, daß das städtische Leipziger Kassenwesen einer gründlichen Systemänderung unterworfen wird. Man will, den kaufmännischen Grundsätzen entsprechend, in Zukunft die Kasse von der Buchhaltung trennen und hofft, mit in Zukunft Unregelmäßigkeiten vorzubeugen. Auch bezüglich der Revisionen sind Änderungen geplant. Es soll ein sogenannter „liegender Revisor“ angestellt werden.

Der Raubfall auf den Geldbriefträger Nübner in Leipzig beschäftigt auch die Berliner Kriminalpolizei. Die Spur des Täters führt nach Berlin, und es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß er sich in der Reichshauptstadt verborgen hält.

Auf einem größeren Neubau in Zwiedau legten 41 Männer die Arbeit nieder, weil der Bauunternehmer ihrem Verlangen, einen mißliebigen Unterpolier zu entlassen, nicht nachgeben wollte.

Der 37 Jahre alte Zimmermann F. A. Müller in Weißgrau hatte sich am 8. Dezember durch einen Nagel eine kleine Verletzung an einem Finger zugezogen. Diese Verletzung hatte eine Blutvergiftung zur Folge und am Montag ist der Bedauernswerte gestorben.

Ein teures Nebihuhr. Beim Schießen eines Rebhuhns auf Schwäbischer Flur wurde der Feldgärtner Gründler von dem Landwirt Tschinke, der aus einer Entfernung schoß, durch ein Schrotkorn am linken Auge verletzt. Das Auge mußte entfernt werden. Das Gericht verurteilte Tschinke zur Zahlung einer Entschädigungssumme von 4000 Kronen und Tragung der Kosten.

Ein Unfall, der zur Vorsicht mahnt, trug sich dieser Tage in Löbau auf dem Theaterplatz zu. Ein achtjähriges Mädchen wollte dem entgegenkommenden Wagenverkehr ausweichen, stürzte aber hin. Dabei hat sich das Kind eine in der Rocktasche steckende spitze Hakenadel in den Unterleib gestochen, die natürlich nur unter heftigen Schmerzen entfernt werden konnte.

Tagessgeschichte.
Deutsches Reich. Berlin. Das Reich zahlt als Arbeitgeber für die staatliche Kranke, Unfall- und Invalidenversicherung seiner Arbeiter und sonstigen Angestellten jährlich bereits mehr als 3½ Millionen Mark an Belägen. Die hauptsächlichsten Verwaltungen, die dabei in Frage kommen, sind die Reichseisenbahn-, die Militär-, die Marine- und die Postverwaltung. Auf diese vier entfällt nach dem neusten Staatsentwurf eine Jahresbeitragssumme von rund 3652000 Mark, und zwar zahlt die Reichseisenbahnverwaltung 1176000 Mark, die Militärverwaltung 1068000 Mark, die Marineverwaltung 722000 Mark und die Postverwaltung 686000 Mark. Einige andere kleinere Betriebsverwaltungen wie die Reichsdruckerei haben für den gleichen Zweck Ausgaben zu leisten, allerdings geringfügige Summen, die obige Gesamtsumme wird dadurch aber noch erhöht.

Die Weihnachts-Gratifikationen für die Berliner Schuhmannschaft sind zur Auszahlung gelangt. Jeder Schuhmann hat 70 Mark, jeder Schuhmannswachtmelder 80 Mark und die Abteilungswachtmelder je 90 Mark erhalten.

Der in Berlin am Mittwoch 11,19 Uhr vormittags Schnellzug aus Bitterfeld fuhr bei Jüterbog in eine auf der Strecke beschäftigte Arbeiterkolonne. Drei Männer wurden überschlagen und sofort getötet.

Der Gemeindeschreiber der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin hat auf eine Anfrage des Berliner Vereins für Feuerbestattung geantwortet, daß die Be-

sezung von Aschenresten auf dem Friedhofe der Kirche unter den Bedingungen gestattet sei, daß für jede Asche eine besondere Grabstelle erworben, die Urne in einen Sarg getan wird und die Beisetzung ohne Feierlichkeit geschieht.

Auf der Elsenbahnhof fahrt von Köln nach Frankfurt a. M. ist ein Postbeutel, der 20 Wert- und Einschreibebriefe enthält, verschwunden. Die Wertbriefe enthielten etwa 60000 Mark in bar, Schecks und Alten. Man nimmt an, daß ein Diebstahl vorliegt.

Weimar. Bei einer am Donnerstag vormittag veranstalteten Probe brach auf der Bühne des alten Weimarschen Theaters durch Kurzschluß Feuer aus, das mangels eines eisernen Vorhangs auch in den Zuschauerraum drang. Das Theater wird wegen des Wasserschadens nicht mehr benutzt werden können. Bald nach Mittag war der Brand gelöscht. Das Neuhause des Hauses ist nicht wesentlich in Mitleidenschaft gezogen worden. Menschen sind nicht zu verlieren.

Reichstreue Bergarbeiter an den Kaiser. Von den Bergarbeitern des Waldenburg Steinkohlenreviers ist an den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt worden: „Zwei bis dreitausend vom Verbande der reichstreuen Bergarbeitervereine Niederschlesiens zur Beratung über die Fleischsteuerung einberufene Bergarbeiter des Waldenburg Steinkohlenreviers bringen Eurer Majestät als unserm obersten Bergherren ein donnerndes Gläck dar und geloben, treu zu halten zu Kaiser und Reich.“

Ein schweres militärisches Schießunfall wird aus Kolberg in Pommern gemeldet. Bei einer unweit Bogenthin abgehaltenen Felddienstübung löste sich in dem Augenblick ein Kanonenschuß, als Truppen vorbeimarschierten. Drei Leute, zwei Kanoniere und ein Gefreiter der Infanterie, wurden dabei schwer verletzt. Die Verunglückten wurden nach Anlegung von Notverbänden dem Garnisonlazarett in Kolberg zugeführt. Man hofft, daß alle drei wiederhergestellt werden.

Hamburg. Der Newcastle Dampfer „Healthpool“ ist an der Außen-Darwing-Bank mit 24 Mann Besatzung untergegangen. Die rasende Nordsee holte sich, wie vom Leuchtschiff beobachtet wurde, Opfer um Opfer von der Brücke, bis das Schiff verschwand.

Oesterreich-Ungarn. Am Donnerstag früh gegen 1½ Uhr wurde auf dem Bahnhofe Mittelgrund in der Nähe der Stellerei I der Hilfswiehnensteller Knechtel tot aufgefunden. Derselbe ist wahrscheinlich von einem Nachzuge überschlagen worden.

Letzte Nachrichten

vom 21. Dezember.

Schneidemühl. Wegen Aufreizung zum Schluß wurde Probst Grylewicz-Slesin von der Strafkammer zu 500 M. Geldstrafe verurteilt.

Köln. In Witten scheinen Anhaltpunkte dafür gefunden zu sein, daß die Roburitwerke noch anderen Sprengstoff als Roburit herstellen. Nach dieser Richtung sind Untersuchungen angestellt.

Oberhausen. In abgelegener Gegend wurden zwei verletzte Bergleute von zwei Strolchen überfallen. Einem Bergmann wurde die Kehle durchschnitten, der andere wurde tödlich verwundet. Als Täter sind zwei alte Buchhäusler verhaftet.

Rom. Gestern abend stürzte ein Teil des Kraterrandes des Vesuv nach Süden ein. Gleichzeitig wurde eine beträchtliche Menge Asche ausgestoßen, die als Regen auf die am Vesuv gelegenen Ländereien niederschlug. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig.

Gibraltar. Eine Brigade spanischer Jäger hat Befehl erhalten, sich eine eventuelle sofortige Einschiffung nach Maroko bereit zu halten.

Buenos Ayres. Der argentinische Dampfer „Cachalot“ hat auf einer menschenleeren Insel in den Gewässern südlich vom amerikanischen Kontinent 26 Mann, darunter den Kapitän von der Besatzung des norwegischen Dampfers „Frithjof Ranen“ aufgefunden und an Bord genommen, der am 10. November bei San Jorge gesunken war. Neun Mann von der Besatzung sind bei dem Schiffbruch ums Leben gekommen.

Wetterprognose
des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden
für den 22. Dezember:

Wind und Bewölkung: schwache östliche Winde; teilweise heiter. Niederschlag und Temperatur: trocken; Temperatur nicht erheblich geändert.

Aus der öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums der Stadt Schandau vom 19. Dezember 1906.

Anwesend sind 13 Mitglieder, 1 Mitglied fehlt entweder, 1 unentweder. — Der Vorsitz führt Herr El. Junghans. — Der Sitzungwohnung wohnt Herr Bürgermeister Dr. Voigt bei. — Von dem Dankschreiben Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg für die übermittelten treuen Segenswünsche anlässlich der Vermählung und des Einzuges Hochstiftselben wird Kenntnis genommen. — Sodann berichtet Herr St.-B. Sekretär Stephan namens des Rechnungsausschusses über die vorgeprüften Stadt-, Krankenhaus-, Feuerlöschgeräte, Servis-, Arznei-, Siechenhausstiftungs- und Sport- und Straßengeld-Rechnungen pro 1905, welche somit richtig gesprochen werden. — Einstimmig wird beschlossen, die Gehaltsbezüge des neu angestellten Ratsklopistens auf 60 M. monatlich festzusetzen. — Mit allen gegen eine Stimme wird sodann dem Ratsbeschluß vom 7. Dezember beigetreten, eine dritte Ratsbeamtenstelle zu schaffen, damit in Zukunft bei allen städtischen Räumen die ordentlichen vorgeschriebene, bisher aber nur bei der Sparkasse ausgeübte Kontrolle eingeführt werden kann, die eine uneinholbare Notwendigkeit eines geordneten Räumenwesens bildet. Auch die Buchführung bedarf dringend einer Reform. Die Gehaltsbezüge des neuen Beamten, der den Titel

Sparkassen-Assistent" führen soll, werden auf 960 Ml. Anfangsgehalt, welches in Zwischenräumen von drei Jahren um je 60 Ml. bis zum Betrage von 1440 Ml. steigt, festgesetzt. — Im Brennkalender für die Straßenbeleuchtung soll infolfern eine Veränderung getroffen werden, als da Nachttbelichtung in den Wintermonaten von früh 3 bis 6 Uhr ausgedehnt wird. Die entstehenden Mehrosten in Höhe von ca. 600—800 Ml. werden genehmigt. — Mit allen gegen eine Stimme wird beschlossen, in den nächstjährigen Haushaltplan für die Neufestigung zweier steinerner Torsäulen vor dem Krankenhaus den Betrag von 100 Ml. einzusehen. — Dem Gesuch des Uhrmachermeisters Herrn Friedr. Herbst um Erhöhung der Vergütung für Aufziehen und Regulieren der Kirchenuhr von 48 auf 60 Ml. jährlich wird mit allen gegen drei Stimmen stattgegeben. Eine Rendierung soll hierbei infolfern getroffen werden, als die Uhr künftig nicht mehr wie bisher vorgehen, sondern in Übereinstimmung mit der Normalzeit gebraucht werden soll. — Hierauf folgt geheime Sitzung. — Schluss der öffentlichen Sitzung 10^{1/4} Uhr. E.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Schandau.

Am 4. Adventssonntag, den 23. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 3, 27—30. (Pfarrer Hesselbarth).

Das Wochenamt hat Pastor Glooz.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 1—14. (Pastor Glooz). Chorgesang: „Laß alle Gott uns loben“ &c. Altböhmisches Weihnachtlied für gemischten Chor bearb. von Niedel. Nachmittag 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst (Pastor Glooz).

Am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 2, 15—20. (Pfarrer Hesselbarth). An beiden Festtagen Kollekte für die hiesige Kirchenheizung.

Standesamtliche Nachrichten von Schandau.

Geboren: F. G. Kohlschütter, Schlosserei-Geschäftsinhaber hier, ein S. — F. M. Drechsler, Bahnhofarbeiter hier, eine T. — E. R. Vorn, Tagarbeiter hier, eine T. — F. A. Rohde, Hotelier hier, eine T.

Aufgeboten: L. M. Schiller, Amtsgerichtsexpedient mit M. M. Händler, beide in Rothmannsdorf.

Gestorben: A. A. Drechsler, geb. Petters, Brettschneiders-Chefcau hier, 58 J. alt.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Lichtenhain.

Am 4. Adventssonntag, den 23. Dezember vorm.

9 Uhr Predigtgottesdienst, Joh. 3, 27—30.
Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Luc. 2, 1—14.
Am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Luc. 2, 15—20.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Reinhardtsdorf.

Heute Sonnabend, den 22. Dezember, letzte Wochen-communion im alten Jahre.
Am 4. Adventssonntag, den 23. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Reinhardtsdorf.
Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Reinhardtsdorf, nachm. 1/2 Uhr Kommunion in Reinhardtsdorf. Nachm. 5 Uhr Gottes-dienst in Krippen.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Reinhardtsdorf.

Getauft: Friedrich Adolf Hans Schulze in Schönau. — Karl Heinrich Enke in Krippen. — Elsa Bertha Viecht in Reinhardtsdorf.

Aufgeboten: Karl Heinrich Kiehling, Reisflons-Aufseher und Wermesler in Krippen, mit Anna Louise verw. Hilbert geb. Beer in Krippen. — Eduard Reinhold Knobler, Schugmann in Chemnitz, mit Auguste Frieda Pommrich in Altenhof. — Karl Wilhelm Rosche, Dampfschiffsteiger in Loschwitz und Martha Olga Fuge in Blasewitz. — Moritz Oskar Göbel, Holzhändler in Langwürschnsdorf bei Neustadt i. S., und Selma Camilla geb. Richter geb. Hartmann in Reinhardtsdorf. — Hermann Arthur Eichler, Bäckereibesitzer in Krippen, und Ida Elsa Schinde in Kleingießhübel.

Gestorben: Johanna Christiane verw. Weigelt geb. Ehrlisch in Schönau. — Paul Willi Linke, Steinbrecherhöhn in Krippen. — Karl August Ehrlisch, Waldarbeiter in Kleingießhübel.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Königstein.

Am 4. Adventssonntag, den 23. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Joh. 3, 27—30. (Herr Hilfsgeselllicher Dreves). Mittags 1 Uhr Verteilung der Armenspende. Abends 1/4 Uhr Christlicher Verein junger Männer und Junglinge. Das Wochenamt hat Herr Hilfsgeselllicher Dreves.

Montag, den 24. Dezember abends 6 Uhr Vesper-gottesdienst (Herr Hilfsgeselllicher Dreves).

Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember vorm. 1/2 Uhr Beichte und Abendmahl (Herr Hilfsgeselllicher Dreves). Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Luc. 2, 1—14. (Herr Pastor Hoyer).

Am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Luc. 2, 15—20. (Herr Hilfsgeselllicher Dreves).

Kirche zu Porschdorf.

Am 4. Adventssonntag, den 23. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Montag, den 24. Dezember nachm. 5 Uhr Christ-vesper.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Papstdorf.

Am 4. Adventssonntag, den 23. Dezember nachm. 1/2 Uhr Bibelstunde.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten der Parochie Cunnersdorf.

Am 4. Adventssonntag, den 23. Dezember vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlstunde, um 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember nachm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Am 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gestorben: Emma Elsa Stolze, Tochter der Tagearbeiterin Ida Emma Stolze in Cunnersdorf, 8 M. 8 T. alt.

Vitterisches.

Das Weihnachtshöft der „Gartenlaube“ zeichnet sich wieder wie alljährlich durch seinen reichhaltigen Inhalt und seine prächtige Ausstattung aus. Gleich stimmgewollt sind die farbige Umschlagszeichnung von Paul Wagner, den Weihnachtsengel darstellen, und das mehrfarbige Kunstdruckblatt „Christnacht“ von Paul Hey, denen sich noch eine ganze Reihe sehr ansprechender Illustrationen anschließt. Ein „Weihnachtstanz“ von Gertrud Freimann le Fort eröffnet den auf das Fest bezugnehmenden typischen Teil, der mit der reizenden Erzählung „Unter dem Christbaum“ von Louise Westfisch, illustriert von Fritz Beyer, sowie in den beiden illustrierten Artikeln „Das Fest des Heiligen Nikolaus“ von A. Astoria und „Das beliebte Spielzeug“ von Helene Hart dem Verlangen nach Weihnachtsholz dem Verkäufer vollauf Rechnung trägt. Auch in den Frauenbeiträgen der „Gartenlaube“ „Der Welt der Frau“ wird unter schönes Fest gehürend, und zwar vom häuslichen, praktischen Standpunkt aus, berücksichtigt, auch hier finden wir mehrere zum Teil illustrierte Weihnachtartikel, von denen das „Götzenspiel“ von Riga Holm, „Weihnachtstisch und Weihnachts-vogel“ von J. Bauer und „Wie Frau Sut ihre Weihnachtspackt“ von Aliz von Ohlen erwähnt seien. Dem schönen Fest werden sich die vielen Freunde der „Gartenlaube“ sicher mit grossem Genuss widmen.

Bitte versuchen Sie die hochs. Mischungen
gerösteter Kaffees
der Kgl. Hoflieferanten Chriss & Kürbis.

In jeder Preislage frisch in Originalpackung
vorläufig nur bei

Albert Knüpfel, Schandau, Basteiplatz.

Delikatessen aller Art

in nur prima und ganz frischen Qualitäten,
zum grössten Teil in diesen Tagen erst hereingekommen,
empfiehlt für das Weihnachtsfest

Hermann Klemm.

Warnung und Empfehlung.

Im Kreise der in Reinhardtsdorf und Umgegend wohnhaften Schiffner geht die Sage herum, ich hätte meine Lokale den Schiffen zu ihren Vereinsversammlungen nicht bewilligt.

Diese Redensart erkläre ich hiermit als eine gemeine Verleumdung und werde jede weitere derartige Neuerzung strafrechtlich verfolgen.

Ich empfehle daher den Herren Schiffen von Reinhardtsdorf und Umgegend, meine Lokale zu ihren Versammlungen, sowie auch zum täglichen Verkehr recht oft zu besuchen.

Reinhardtsdorf, im Dezember 1906.

Georg Fischer,
Gasthaus zum goldenen Anker.

In gänzlich neuer Bearbeitung
erscheint gegenwärtig:

Meyers Kleines Konversations-Kexikon

Siebente Auflage
6 Halblederbände
zu je 12 Mark

520 Tafeln

6000 Karten

Leipzig und Wien
Bibliographisches Institut

Für die Festtage:
feine Rökelbraten,
frisches Schweinefleisch,
Kalbfleisch,
div. Sorten Wurst,
rohen und gefochten Schinken
empfiehlt
Emil Müller.

Für den
Weihnachts-Tisch!

Blumen,

Alpenveilchen, Maiblumen,
Tulpen, — Azalien, — Camelien,
Begonien u. s. w., sowie

Blattpflanzen

empfiehlt

W. Mehne, Blumenhalle, Lindengasse.

Rheumatismus-Seife
Kresozon-Seife (ges. gesch.)

Boržigliches Linderungsmittel bei rheumat. und nervösen Schmerzen. Angenehmste Badeseife. Von überraschender Wirkung bei Hautkrankheiten, spröder Haut, unreinem Teint &c.

pr. St. Mk. 0,75. Bei 4 St. frei Zustellung. — Vertreter gesucht.

Fabrik pharm. Präparate von C. Jiling, Apotheker.

Filiale: Coswig i. Sa. Inh. Franz Goltz. (II. 319028 a)

Damen- und Herren-Uhren

in Gold-, Silber- und Nickel-Gehäusen

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie billigst

Fr. Herbst,
Uhrmachermeister,
Zaukenstr. 137 B.
Aeltestes Uhren-geschäft,
gegründet 1871.

Ganz frische Lebkuchen

in nur wirklich guten Qualität und reellen großen Packungen 25, 45, 50, 70 Pfg. &c.

Chocoladen

in großer Auswahl, garantiert rein Pf. von 80 Pfg. an.

Cacado's

von deutschen, holländischen und Schweizer Firmen, garantiert rein, Pf. von 100 Pfg. an bei

Hermann Klemm.

Man probiere und vergleiche mit anderen Röstprodukten

**die feinen Kaffeemischungen
der Firma
Hermann Klemm.**

Besonders auswärtigen Röstereien gegenüber tritt die Leistungsfähigkeit hervor dadurch, dass die Qualitäten stets frischer zum Verkauf kommen und ferner keine Wiederverkäufer spesen einzurechnen sind.

Voranzeige. Theater in Schandau.

Den 1. Feiertag

Gastspiel des Meher Original-Ensemble Pirna
in Hegenbarths Etablissement.

Nachm. 4 Uhr Große Kinder-Vorstellung.

Abends 8 Uhr: Comtess Guckerl.

Großer Lustspielaubend.

Schützenhaus Schandau.

Am 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag

gelangt

in den Parterreraum



ein

hochfeines Bockbier

zum Ausschank. Die Räume sind gut geheizt und schön dekoriert.

Rettig gratis.

ff. Bockwürstchen.

Zum Besuch laden Freunde und Gönner höflichst ein

Johann Miethe.

Stadt Zittau.

Sonnabend, den 22. Dezember von nachmittag 3 Uhr an

grosser Prämien-Poule.

Zu zahlreicher Beteiligung lädt freundlich ein

Heinrich Seidel.

NB. Für ff. Gänse- und Hasenbraten ist bestens gesorgt.

Gasthof Haus Lothringen, Postelwitz.

Den 1. Weihnachtsfeiertag

öffentliche Wohltätigkeitskonzert

bestehend aus **Gesang und Theater**,

ausgeführt vom Männergesangverein „Sangeslust“.

Anfang 1/2 Uhr.

Eintritt an der Kasse 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf.
Vorverkaufskarten sind im „Haus Lothringen“, sowie von Vereinsmitgliedern und im Zigarrengeschäft von Otto Felchner in Schandau, Kirchstraße, zu haben.

Um gütigen Zuspruch bitten

der Gesangverein.

Gasthof Zum Tiefen Grunde.

Dienstag, den ersten Weihnachtsfeiertag

grosses Gesangskonzert m. humor. Vorträgen,

ausgeführt vom Männer-Gesangverein aus Lohsdorf.

Anfang 8 Uhr.

Vorverkaufskarten à 30 Pf. zu haben in Porschdorf in Steidtmanns Restaurant, in Wendischfähre bei Herrn P. Puttrich sowie beim Unterzeichneten.

Hochachtungsvoll
Emil Schinke.

Empfohlene 18- u. 19-jährige Mädchen vom Lande, Handmädchen für hier und Dresden, Geg. b. 18 M. Lohn, ferner Bäckerlehrling, l. Handmädchen z. Bedienen nach auswärts, Hegenbarths Stellenvermittlung, Kirchstr. 26.

Bugesaufen ein Hund
spitzartig, schwarz, Brust weiß.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei
E. Grossmann, Porschdorf.

Gemischter Kirchendorf.

Heute
Freitag pünktlich 8 Uhr Lindenhof.
(Damen 7 Uhr).

Vorläufige Anzeige!
Gasthof Rathmannsdorf.
Den 1. Feiertag

Großes humoristisches

• Gesangs-Konzert. •

Gasthof Schöna.

Den ersten Weihnachtstag
Gesangs-Konzert

ausgeführt vom

Männer-Gesangverein
Schöna-Reinhardtsdorf.

Anfang 1/2 Uhr. - Eintritt 40 Pf.

Den zweiten Feiertag
TANZMUSIK,

wozu höflichst einladet
O. Spanke.

Freundliche sonnige
WOHNUNG

(Stube, Kammer und Küche mit Zubehör) ist per 1. April 1907
zu beziehen.

Marktstr. No. 19.

Hasen

frische starke

habe noch preiswert abzugeben.

Hugo Graefe.

Steinkahn

ca. 75 t aus dem C. H. Sieger'schen
Konkurs zu verkaufen. Näheres
durch Konkursverwalter Rechtsanwalt
Dr. Henning in Königstein.

Schaumgold und

Silber

Lametta

Nusshalter, Lichthalter
Eistau

Christbaumwatte

äusserst billig bei

Gustav Bossack.

Empföhle mein reichhaltiges Lager in
Speise- Kaffee- u. Bier-
- Servicen -

Wasch- und Küchen-

— Garnituren —

fowie anderen praktischen
Artikeln für Küche und Haus

zu billigen Preisen.

Kinderspielzeug in Porzellan,
Emaille, Ton

Puppenköpfe

* Christbaum-Schmuck *

Ad. Schönerts Nachf.

Inh.: Ida verw. Findeisen

Zaukenstrasse 52.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner
treuen Gattin, unserer lieben Mutter,
Großmutter, Schwester und
Schwägerin, Frau

Amalie Drechsler

geb. Petters

sagen wir allen lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten für den
herrlichen Blumenschmuck, das
zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte
des Herrn Pfarrer Hesselbarth am
Grabe unseres

herzlichen Dank.

Schandau, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 1/2 Uhr verschied infolge Gehirn-

schlags unser geliebter, herzensguter, treusorgender
Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, Herr

Schuhmachermeister

Louis Steindorf

im 67. Lebensjahr.

Tief bewegten Herzens bittet um stilles Beileid
Schandau, am 21. Dezember 1906

Marie verw. Steindorf

nebst den übrigen Hinterlassenen.

Beerdigung: Montag, den 24. Dezember 1906,
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

Hierdurch zeige ich tief betrübt an, dass gestern nachmittag meine
liebe Mutter, Frau

Caroline verw. Zimmer

in einem Alter von 83 Jahren nach kurzem Kranksein sanft entschlafen ist.

Schandau und Kötitz, den 21. Dezember 1906

Der trauernde Sohn

Otto Zimmer

im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet in Dresden statt.

1. Beilage zu Nr. 148 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 22. Dezember 1906.

Feuilleton.

Zwei Weihnachten.

Dem Leben nachzählt von Joseph Poppe.

(Nachdruck verboten.)

Etwas abseits von den übrigen Häusern des Dorfes lag das kleine, schmucke Försterhaus. Es war ein zierliches Gebäude, das mit seinen efeubewachsenen Mauern, den sauberen, weißen Fensterrahmen und dem wohlgepflegten Garten, in dessen Mitte es stand, im Sommer einen gradezu idyllischen Eindruck machte. Jetzt freilich in der trüben Dämmerung des Winternachmittags war von der sommerlichen Pracht nichts zu merken, und die schneebedeckten Obstpäume sahen aus wie Gespenster, die ihre weißen Arme drohend in die Luft streckten, mitten in den tollen Schneewirbeln hinein, der unaufgezogen herunterfloss und mit seinen weichen Blättern alles sorglich einhüllte. Die Dämmerung verdichtete sich immer mehr, und rasch brach der Abend herein.

Eine große Schneeflocke, die sich lange genug mit ihren Kameraden in tolem Zagen herumgetrieben hatte, fiel jetzt auf das breite Fenstersims, von wo aus sie bequem in die gute Stube der Försterwohnung hineinlugen konnte.

„Ei, was war da alles drinnen zu schauen! Auf dem großen runden Tisch mitten im Zimmer stand ein Tannenzweig, ein wirklicher Tannenzweig aus dem Walde. Aber wie war der schön herausgeputzt. Kleine rotwändige Kerzen, goldene und silberne Nüsse, allerlei Zuckerzeug, blixende Augen und Tannenzapfen hingen an den Zweigen, und glänzende, schlummernde Bäden zogen sich von Ast zu Ast, so daß es auslief, als sei ein goldener Regen über den Baum herabgegangen. Und neben dem Baume stand auf einem Stuhle der alte Förster und steckte schöne, bunte Kerzen an die Enden des Zweiges. Und als er damit fertig war, ging er zu dem großen Schrank und entnahm ihm viele schöne Sachen, die er wohlglücklich lächelnd auf dem Tische unter dem Baume ausbreitete. Mit stillsem Vergnügen betrachtete er dann das gelungene Werk und nachdem er die Lampen ausgelöscht, verließ er das Zimmer zum großen Ärger der Schneeflocke, die nun in der finsternen Stube nichts mehr sehen konnte.

Unverschont kam da ein toller Windstoß angefahren und nahm die große Blütte mit hinein in seinen lustigen Wirbel und nochdem er sie wieder läufig hin- und hergetrieben, warf er sie auf das nächste Fenstersims, womit die Schneeflocke sehr zufrieden war, da die hellerleuchtete Wohnstube des Försterhauses ihrer Neugier wieder neue Nahrung bot. Hier war alles schön sauber aufgeräumt, auf dem Tische lag eine blendend weiße Decke, und die blühenden Teller, Gläser und Löffel worteten die Strahlen der großen Hängelampe tausendfach zurück. Auf dem Sophia saß der Förster, aus der langen Tabakspfeife qualmend, und bald in die Zeitung blickend, bald darüber hinweg nach der Tür, die zur Küche führte, wo die Hausfrau am prasselnden Herd eifrig schwante und waltete. Eben nahm sie das leichte Stück Fisch aus der Pfanne auf die Schüssel. „Nun könnte die Anna aber bald kommen,“ sagte sie zu sich selbst, als sie die dampfende Schüssel in die Röhre schob. Nachdem sie noch nachgesehen, ob die Küchstühle auch gut auf dem „Heiligen“ stehen, öffnete sie die Tür zur Wohnstube. „Hört man noch nichts vom Schlitten, Männchen?“ fragte sie. „Das Essen ist gleich fertig, wo nur Anna so lange bleibt?“

„Sie muß jeden Augenblick kommen, Mutter, der Weg ist arg verschwundet, da kommt der Schlitten nicht so rasch vorwärts,“ erwiderte der Förster beruhigend. Die Hausfrau ging in die Küche zurück und machte sich wieder am Herd zu schaffen, während der Förster ans Fenster trat und befordert hinausblickte.

Anna war mit dem Anschlag in die Stadt gefahren, um noch einige notwendige Einkäufe zu machen. Freilich, der Weg war jetzt nach dem andauernden Schneefall etwas beschwerlich, immerhin aber konnte der leichte Schlitten, zumal die Pferde so lange mühtig gestanden hatten, schon da sein. Vergeblich blickte der Förster in die Finsternis hinaus, vergeblich strengte er sein Ohr an. Er trat vom Fenster zurück und ging unruhig im Zimmer auf und ab. Zum zweiten Mal öffnete seine Frau die Tür. Diesmal zeigte ihr Gesicht einen ängstlichen Ausdruck. „Es wird Ihnen doch nicht etwa etwas passiert sein?“ sagte sie. „Bei dem Schneegestöber kann Johann leicht den Weg verschehen.“ „Nein, nein,“ antwortete der Förster, „Johann kennt den Weg ganz genau, und gar so schwimmt es's Wetter auch nicht.“ „Es ist ja auch erst sieben Uhr,“ fügte er nach kurzer Pause hinzu.

Etwas ruhiger trat seine Frau in die Küche zurück. Der Förster machte ein paar kräftige Züge aus der Pfeife und setzte dann seinen Spaziergang im Zimmer fort.

„Ich kann mir schon denken, wo sie bleibt,“ sagte er zu sich, den Rauch unruhig vor sich blasend. „Wird wahrscheinlich wieder den Lustkasten von Schauspieler getroffen haben, und verplaudert nun mit ihm die Zeit, während sich Mutter ängstigt. Ich weiß nicht, sonst ist das Mädel so verwunschen und folgram, aber in diesem Punkte scheint, als ob der Teufel in sie gefahren wäre. Na, aber nächstens fährt sie mir nicht mehr allein in die Stadt, Bureden hilft hier nichts.“

Solche und ähnliche Gedanken gingen in dem Kopfe des Försters herum, während seine Frau unruhig in der Küche umherlief, hier und da in einem Topf rührte, dann wieder in den Haufenflocken tropfte und ängstlich hinaushorchte.

Das Essen war längst fertig, das Feuer behielt es erschlossen, die Uhr zeigte auf acht, und noch immer war nichts von einem Schlitten zu hören. „Marie,“ rief jetzt der Förster, ärgerlich die Stubentür öffnend, „bring' mir doch die Stiefel herein, ich werde mal eine Strecke entgegengehen.“ Schnell brachte ihm seine Frau die verlangten großen Pelzstiefel. Er war eben mit den Ankleen fertig, als man Schellenklänge vernahm. „Sie kommen,“ rief die Frau und eilte mit freudigem Gesichte hinaus, während der Förster drummend die Stiefel wieder aufzog.

Pötzlich stürzte seine Frau atemlos herein, gefolgt von Johann, der an der Tür stehen blieb, und verlegen die Flüsse in den Händen drehte. „Was ist denn los?“ rief der Förster, als seine Frau, keines Wortes mächtig, auf

einen Stuhl sank. Johann suchte vergeblich nach dem richtigen Worte, als er die zornige Miene des Försters bemerkte. „Fraulein Anna ist nicht mitgekommen,“ platzte er endlich heraus. „Ja, wo ist sie denn geblieben?“ erinnerte der Förster weiter, erstaunt ob des wunderlichen Verhaltens der beiden.

„Frog' doch mal den Johann aus, ich kann nicht klug werden aus ihm,“ rief seine Frau und verbarg schluchzend ihr Gesicht in den Händen. —

Nun kam alles nach und nach heraus.

Johann hatte in der Stadt ausgepannt, während das Fräulein einkaufen gegangen war, was freilich etwas lange gedauert hatte. Schließlich war ein Junge zu ihm gekommen und hatte ihn gefragt, ob er auf ein Fräulein warte. Auf seine bestehende Antwort hatte der Junge gesagt, er solle nur nach Hause fahren, denn das Fräulein würde heute nicht mehr kommen. „Und hier hat mir der Junge auch einen Brief vom Fräulein gegeben, den soll ich abliefern,“ beendigte der Kutscher stockend seine abgerissene Erzählung.

„Geh' nur und spanne die Pferde aus“, sagte der Förster, ihm den Brief abnehmend, seine Stimme klang dumpf und hart. „Wein', nicht, Mutter,“ sagte er dann, mit zitternder Hand den Brief erbrechend und lesend. Seine Frau blickte ihn mit gefalteten Händen und angstverzerrtem Gesicht an. Pötzlich überzog eine fable Blöße sein Antlitz, krampfhaft zerkrümpte er den Brief in der Hand, seufzend wie ein zu Tode geheiztes Tier blickte er gradeaus. „Um Gotteswillen, so sprich doch,“ schrie seine Frau, „was ist geschehen, wo ist mein Kind?“

„Still, Mutter,“ stieß er röchelnd hervor. „Frage nicht, ... wir haben kein Kind mehr ... Sie hat uns verlassen, durchgegangen ist sie mit dem Schauspieler!“

„Das kann nicht sein!“ rief seine Frau in wildem Schmerze, „das ist nicht wahr, das kann nicht wahr sein!“

„O doch,“ rief er mit wahnfremdigem Grinsen, „hier steht's ja schwarz auf weiß; sie bittet uns auch, ihr zu verzeihen.“

„Und du stehst Du noch so ruhig da,“ schluchzte seine Frau und rüttelte ihn am Arm. So eil' ihr doch nach, reite sie, hol sie zurück!“

„Läß mich,“ schrie er, ihre Hand abschüttelnd. „Ich sie zurückholen, sie ist nicht mehr mein Kind, nie mehr will ich sie wiederziehn, verflucht soll sie“

Weiter kam er nicht, er sah nur wie seine Frau lautlos zusammenzuckte. Mechanisch ergab er die bewußtlose Gestalt und trug sie ins Wohnzimmer, wo der geckte Tisch vergeblich der Gäste harrete.

Seine Hände zitterten noch etwas, auf seinem Gesicht aber herrschte eine eisige Ruhe, als sei nichts geschehn. Und doch war er nicht mehr derselbe. Das sanfte Lächeln, das sonst seine Lippen umspielte, hatte einem harten Bogen Platz gemacht, die großen blauen Augen blickten finster und seine ganze Gestalt schien zusammengeknautzt. Sanft legte er seine Frau auf das Sophia. Dann eilte er mit leisen Schritten hinaus und befahl Johann, so schnell als möglich in die Stadt zu fahren und den Arzt zu holen. Kopfschüttelnd spannte Johann die Pferde wieder an, während der Förster in die Stube wieder zurückging.

Noch einer langen, bangen Stunde, während welcher er ängstlich wartend an dem Lager seiner wackelnden Frau saß, kam der Arzt. Er konstatierte ein bestiges Neugeboren, traf seine Verordnungen und empfahl sich mit dem Versprechen, am nächsten Morgen wiederzukommen. Der Förster nichts zu allem, was der Arzt sagte, mechanisch mit dem Kopfe, und als dieser die Stube verlassen hatte, setzte er sich an das Bett seiner Frau, die in unruhigem Schlummer dalag und übernahm die Krankenwache.

An diesem Abend blieb die gute Stube im Försterhaus verschlossen, die Lichter am Christbaum warteten vergeblich bis sie angezündet wurden und die Geschenke lagen am nächsten Morgen noch genau an derselben Stelle, wo sie der Förster am Abend zuvor hingelegt hatte.

* * *

Drei Jahre sind seit den oben erzählten Ereignissen ins Land gezogen. Wieder ist der Weihnachtsabend herangekommen. Ein weißes Leidetuch bedeckt rings die Gegend. Wie eine große Schlange zieht sich die von hohen Poppeln eingefasste Chauffee dahin. Unheimliche Stille herrschte ringsum, nur hin und wieder unterbrochen von dem Krächzen einer hungrigen Krähe, die mit mattem Flügelschlag über die starke Ebene dahinschlief. Lautlos und dicht fallen die großen Blätter nieder.

Da taucht plötzlich eine dunkle Gestalt zwischen den Bäumen auf. Es ist ein schlecht gekleidetes junges Weib, das mit müden Schritten dem Dorf zustrebte. Auf dem Arm trägt sie ein kleines Bündel, das sie ängstlich an sich preßt. Es ist ein in armellose Lumpen gehülltes Kind, das jetzt vor Kälte leise zu wimmern beginnt. Förster schlägt die Frau ihr dülanes Tuch um die teure Last und beschleunigt ihren Schritt. „Still, still, Herzchen,“ töstet sie es mit hästelnder Stimme. „Wir sind bald zu Hause, da gibt es eine warme Stube, und auch ein gutes Suppchen für das Kind!“

„Ach, lieber Gott,“ betet sie dann leise, „stärke mich, damit ich aushalte. Nicht um meinerwillen bitte ich, sondern um des Kindeswillen. Mach das Herz des Vaters weich, daß er mich aufnehme als sein reuiges Kind. Ja, ich habe schwer gesündigt, aber ich habe auch gebüßt. Drei Jahre habe ich ihm gedient, dem Mann, dessen Liebe ich zu besiegen glaubte und der mich doch von sich gestoßen hat, als er meiner überdrüssig geworden. Mit schmeichelnden Worten hatte er mein junges, unerfahrenes Herz bestört, um mich dann mit Schmach und Schande davonzutragen. Ich zerreue ihm nicht, darum vergib auch du mir und führe mich zurück in die Arme meiner Eltern.“

In der Ferne erklang Hundegeläut, hier und da blieb auch schon ein schwaches Licht auf. Die junge Frau näherte sich dem Dorfe. Immer hastiger wird ihr Schritt, immer unruhiger pocht ihr Herz. Jetzt sieht sie schon die ersten Häuser, jetzt tritt sie ins Dorf. Nirgends ist ein Mensch zu erblicken, die Straße scheint wie ausgestorben. In den Häusern aber drängt sich groß und klein um die dampfende Schüssel, oder den strahlenden Christbaum. Scheu eilt die

junge Frau an den weißgekronten Bäumen entlang. Nur noch wenige Schritte und die hell erleuchteten Fenster ihres Elternhauses winkten ihr entgegen.

Einen Augenblick blieb sie stehen. Sie muß erst ihre Bewegung Herr werden, ihr Herz pocht zu stürmisch vor Freude und vor — Angst.

Endlich will sie entschlossen weiter. Nun steht sie vor dem Garten, der das Haus umgibt, das Pförtchen gibt dem leisen Druck ihrer Hand nach, sie eilt auf das Haus zu. An dem hellerleuchteten Fenster der Wohnstube bleibt sie stehen und späht ängstlich hinein.

„Ja, da sitzen beide, der Vater und die Mutter, och Gott, und ganz grau sind sie geworden. „Mutter ... Vater,“ will sie rufen, doch sie kann nicht, die Kehle ist ihr wie zugeschnürt, ihre Sinne verwirren sich ... die Füße versagen ihr den Dienst, und lautlos sinkt sie nieder in den weichen hohen Schnee ...“

Drinnen in der warmen Stube sitzen der Förster und seine Frau an dem sauber gedeckten Tische beim Weihnachtsmahl. Beide haben sich nicht sehr verändert, nur fröhlich geistig gealtert sehen sie aus, und um die Augen ziehen sich dunkle Schatten, die Spuren geheimer Tränen.

Das Essen will ihnen heute nicht recht mundet, die Erinnerung an jenen trüben Weihnachtsabend überkommt heute beide mit zwingender Gewalt. Keins spricht ein Wort.

Was sollen sie sich auch erzählen, sie wissen ja, was sie denken! „Wann wird ihr Kind zurückkehren?“ ist die bange Frage, die immer wieder durch die Seele zieht.

Sie haben ihr längst verziehen, ihre Nachforschungen aber, die sie, um nicht Aufsehen zu erregen nur im Stillen betrieben hatten, sind vergeblich geblieben. Und so haben sie sich denn ins Unvermeidliche gefügt. Aber immer und immer wieder weilen ihre Gedanken bei den Verschollenen.

Träne Stille herrscht im Zimmer, unheimlich fast klingt das monotone Ticken der großen Wanduhr. Da plötzlich schlägt ein leise wimmernder Ton an ihr Ohr, erschreckt horchen beide auf. Es klingt wie das unterdrückte Weinen eines Kindes. Und horch! jetzt schlägt auch Pluto an. „Ich glaube, es ist jemand draußen, Mann,“ sagt die Frau ängstlich. „Mir scheint es auch so,“ antwortet er. Es ist kein Zweifel. Wieder hört man das eigentümliche Wimmern, wieder und wieder schlägt Pluto an. Der Förster erhebt sich, nimmt Hut und Stock, und eine Laterne und geht hinaus, während seine Frau ängstlich mit gefalteten Händen zurückbleibt. Nach einer langen Pause bangen Wartens kehrt der Förster, gefolgt von Pluto und dem Kutscher mit polternden Schritten zurück. Auf den Armen trägt er eine leblose Frauengestalt, während Johann ein ängstlich wimmerndes Kind trägt.

„Mutter, Gott hat uns erhört,“ sagt er kurz mit zitternder Stimme und legt die liebe Last auf Sophia.

„Hier sitz!“ Damit entblößte er das Gesicht der Bewußtlosen.

„Mein Kind!“ schreit die Frau auf und wirkt sich vor Freude schluchzend über die regungslose Gestalt. „Johann, leg das Kind aufs Bett,“ sagt der Förster, „und hol' etwas Cognac und kaltes Wasser.“

Schnell werden Wiederbelebungsversuche angestellt. Bald schlägt die junge Frau die Augen auf und sieht sich erstaunt um.

Endlich kehrt ihr das Bewußtsein zurück.

„Mutter,“ schluchzt sie auf, und schlingt ihre Arme um den Hals der Eltern. Der Vater hat unterdessen das Kind genommen und ist damit an ihr Lager getreten. Als sie ihn erblickt, lädt sie die Mutter los und verbirgt erstaunlich ihr Gesicht in den Händen. „Bergib mir,“ schluchzt sie, „vergib mir Vater!“

„Ich habe Dir schon längst vergeben, Du bist wieder mein Kind,“ sagt der Förster und eine große Träne perlte in seinen weißen Bart. Dann führt er das Kind, das ihn erstaunt betrachtet, und legt es der Mutter in die Arme.

„Mutter,“ sagt er dann, „jetzt ist das Christkind zu uns gekommen, jetzt muß ich den Christbaum anzünden.“

Bald schlimmert die gute Stube in goldigem Glanz der Weihnachtskerzen.

Wie von überirdischem Glanze erhellt, strahlen die armeligen Kinder auf die kleine glückselige Menschengruppe herab und freudiger denn je klingt in ihren Herzen das heile Wort: „Ehre sei Gott in der Höhe!“

Mit glücklichem Lächeln lehnt sich die heimgesuchte Tochter an der Mutter treu liebende Brust, während ihre Kind auf dem Arm des Großvaters die eine seiner kleinen Taschen in dessen Bart kraut und die andere verlangend nach dem strahlenden Baume ausstreckt.

Spielplan der Theater zu Dresden.

Opernhaus. Freitag: 3. Sinfoniekonzert, Serie A. (7 Uhr.) Sonnabend: „Tannhäuser“. (7 Uhr.) Sonntag (23): Zu ermäßigten Preisen: „Hänsel und Gretel“. (6 Uhr.) Montag: (24): Geschlossen.

Schauspielhaus. Freitag: „Das vierte Gebot“. (1/2 Uhr.) Sonnabend: „Herodes und Mariamne“. (1/2 Uhr.) Sonntag: (23): Für die Dienstags-Abonnenten des 25. Dezember: „Der Widerspenstigen Zähmung“. (1/2 Uhr.) Montag (24): Geschlossen.

Residenztheater. Freitag: Operetten-Aboonnement, III. Serie: „Die Landstreicher“. Sonnabend: „Robinson Crusoe“. „Die lustige Witwe“.

Billett-Borverkauf (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim „Invalidenbank“, Dresden, Seestraße Nr. 5. — Telephon 1117.

Centraltheater. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachm. 1/2 Uhr (ermäßigte Preise): „Der Stern von Bethlehem“. Ein deutsches Weihnachts- und Krippenspiel von F. A. Geißler, Musik von G. Pittrich.

Gemeinde-Meldestellen

befinden sich in Schandau bei den Herren:
Hornist Oswald Gräbner, Baulenstraße,
Hornist Max Kern, Marktstraße,
Friseur Paul Homann, Basteiplatz,
Bädermeister Oswald Heine, Badstraße.

Spezialität:
Weihnachtskarten.
Neujahrskarten.
 Außerdem empfiehlt sehr billig
Weihnachts- und Geschenke,
Christbaumschmuck
 (sehr prachtvolle Neuheiten).
Herm. Exner
 Inh. Pauline Schäfer
 Colonnaden.

Große Spielsachen- u. Puppen-Ausstellung.
 Besichtigung auch ohne Kaufzwang gestattet.
Große Auswahl in Christbaumschmuck.
Zur Weihnachts-Bäckerei
 alle Artikel in vorzüglichster Qualität zu nur billigsten Preisen empfiehlt
Hermann Kriegel,
 Porschdorf.

Vermessungen
 erledigt schnell und sachgemäß
A. Fiedler, verpf. Geometer,
 Dresden-A., Grunaerstr. 3.
 Fernsprecher 9035.



Spedition, Möbeltransport-Geschäft und Fuhrhalterei
 empfiehlt sich bei Bedarf einer geneigten Verübersichtung.

Werter Herr!

Seinen Dank für Ihre Weise
 Miss-Galle. Seit 2 Jahren habe ich
 eine wunde Hand ergriffen; nach Ge-
 brauch Ihrer Miss-Galle ist die Hand
 gesund.

Gruss von

Jul. Melle.

Giebelstadtberg, 10/12. 1906.
 Diese Miss-Galle wird mit Erfolg
 gegen Sehnenbisse, Blasen und Haut-
 selben angewendet und ist in Dosen à
 M. 1.— und M. 2.— in den meisten
 Apotheken vorrätig; sie ist aber nur
 dort im Originalverpackung verkaufbar.
 Herm. Schubert & Co., Weinstraße,
 Böblingen, welche man aufsucht.

Osw. Rösler

Königstein Bahnhofstr.

W
E
B
E
R
E
I

Fertige Leib-, Bett-, Tisch- und
 Küchen-Wäsche.

W
E
B
E
R
E
I

**Grösste Auswahl am Platze
 und Umgebung.**

Hemdenflanelle
 Normalwäsche
 Barchentbetttücher
 Kameelhaardecken
 Sofadecken
 Schürzen
 etc.

Kleiderveloure
 Strumpfwaren
 Schlafdecken
 Wolldecken
 Gardinen
 Korsetts
 Bettfedern

Lamas
 Strickwolle
 Steppdecken
 Bettvorlagen
 Viträgen
 Stickerei
 etc.

Zu Festgeschenken

empfiehlt
 Neuheiten in Nickelwaren
 mit Glas- und Majolika-Einsatz
 als:

Tafelaufsätze — Teegläser
 Bisquit-, Honig- u. Butterdosen
 Frühstückskörbchen • Menagen
 Tee-, Kaffee- u. Rahm-Services
 Zucker- u. Salatschalen
 Rauchservices — Schreibzeuge
 n. f. w. n. f. w.

A. Rummel
 Poststrasse.

Pianinos,
 solid gebaut, vorzüglich im Ton, von
 Markt 350 bis 800 (gebrauchte billig),
 empfiehlt in großer Auswahl

Friedrich Andreas,
 Neustadt i. S.

Brust-Hals-Lunge

Wer hustet,
 Wer an den Lungen leidet,
 Er Atem not hat,
 Er verschleimt ist,
 Der trinkt Grundmann's

Hustentee

Der Erfolg ist grossartig!
 Verkauf durch Kaiser, Verordnung frei.
 Paket 1 Mark, 4 Pakete 3 Mark. Unter 4 Pack wird nicht versandt.

Bitte schicken Sie mir 6 Pakete Grundmann's Hustentee. Gleichzeitig muss ich Ihnen die grösste Anerkennung für den Tee aussprechen und kann nur jedem diesen Tee empfehlen

Fordon, 25. 4. 06. Affelski.

Dieser **Hustentee** ist nur echt in blauen Paketen und der Adresse:
 Apotheker Grundmann, Berlin SW. 68 Friedrichstr. 207

Hustentee-Bonbons 1 Mk. dazu gehörig.

! Husten!

Wer diesen nicht beachtet, ver-
 sinkt in seinem Leibe!

Kaiser's
Brust - Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.

Arztlich erprobt und empfohlen
 gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
 Verschleimung und Rachenkatarrh
5120 not. begl. Zeugnisse be-
 weisen, daß sie halten,
 was sie versprechen.

Paket 25, Dose 50 Pg. bei
 Max Kaiser, Flora-Drogerie
 und Hugo Gräfe in Schandau,
 Max Dänhardt, Wendischfähre.

Ein gesunder, kräftiger
 Knabe,
 welcher Lust hat, die Bau- und Möbel-
 tischlerei zu erlernen, findet Aufnahme
 bei
Georg Harnisch, Tischlermeister,
 Rathmannsdorf-Plan.

Stadt-Sparkasse Königstein,

Einlagen-Zinsfuß $3\frac{1}{4}\%$. Vom 1. Januar 1907 ab $3\frac{1}{2}\%$. — Halbjährliche Berechnung und Zahlung der Zinsen.

geöffnet für Ein- und Rückzahlungen:
wochentags von 2—4 Uhr nachmittags,
außerdem Dienstags und Donnerstags
von 9—12 Uhr vormittags.



Pelzwaren

in grösster Auswahl

empfiehlt

Herm. Pönicke, Poststr. 144.



Ernst Vollmann & Sohn, Zaukenstrasse 135

Telephon Nr. 33

empfehlen zu billigsten Preisen:

Gaskochherde



Gasbadeöfen



Gasplatten

sowie alle **Gasbeleuchtungs-Artikel.**

Haar-, Haut-, Mund-, und Zahnpflege-Artikel.

Grosse Auswahl in Kämmen, Bürsten, Schwämmen, Brennscheren u. Lampen,

sowie alle anderen

— **Toilette-Artikel** —

für Herren und Damen in den besten Qualitäten.

Rich. Riehme, Inh. Emma Hartig.

 **Kohlen und Briketts,**
nur feinste und preiswerte Marken, liefert

 **Otto Zschachlitz** (Inh. Job. Mertig).

Küchenfachen

als Gemüse- u. Gewürztonnen

Milchtöpfe

Salz- u. Mehlbehälter

Nudelrollen

Reismaschinen, Kaffeemühlen

Brottrommeln

Kaffee- und Zuckerbüchsen

Küchenwagen

Colinger Stahlwaren
Kohlenkasten usw.

A. Nummel
Poststraße.

Weihnachts-Zigarren,
nur gute Qualitäten in eleganten
Packungen 25, 50, 100 Stück zu billigsten
Preisen empfiehlt

Cigarrenfabrik

Ernst Melcher,
Marktstraße 18.



Emma Anders

Kirchstrasse 252 — SCHANDAU — Kirchstrasse 252

empfiehlt zum Weihnachtsfeste

Herrenhüte, Wintermützen, gefütterte Glaçé- und Stoffhandschuhe, Ballhandschuhe, Damengürtel, Herrenwäsche, Hosenträger, Gummischuhe. Grosse Auswahl in Glaçéhandschuhen für Damen und Herren.

Bei Entnahme von 3 Paar gebe einen eleganten Carton gratis.

Cravatten, aparte Neuheiten.

— **Regenschirme** —

in einfachster bis feinster Ausführung.

• **Beste Fabrikate in Filzwaren:** •

Herren-, Damen- und Kinderfilzschuhe, warmgefütterte Schnallenstiefel mit Ledersohle. Lederhausschuhe, warm gefüttert.

Pantoffeln in allen Preislagen.

Pelz-Boas und Muffe

zu herabgesetzten Preisen.

C. W. Heinrich,

Schneidermeister,
empfiehlt sich zur Anfertigung gutföhrender
Herren-Garderobe
nach Maß.



Grosses Stoff-Lager,

der Großstadt vollständig
entsprechend und bittet bei
eintretendem Bedarf um
gütige Verständigung.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt

Polstermöbel

in nur guter, bewährter Ausführung,
besgl. alle Arten

Liebstermöbel, Spiegel,

Stühle u. s. w.

Nich. Haushilds Möbelhaus.

Flora-Drogerie Schandau

Auswahlsendungen
bereitwilligst.

Inhaber: Max Kayser
Kolonnadenbau. Fernsprecher Nr. 75.
Weihnachts-Angebot.

● 5 Prozent Rabatt ●
in Marken.
Gefüllte Sparbücher nehme
ich in Zahlung.

Nur erstklassige Waren aus bekannten, vorzüglichsten Bezugsquellen!

Christbaum-Artikel.

- I. **Thüringer Glasschmuck**, alle Sachen in Gold, Silber, Kupfer oder bunt
Glas-Eiszapfen Dtz. 20, 30, 50 Pf.
Krystall-Eiszapfen Dtz. 100 Pf.
Kugeln glatt Dtz. 40, 50, 60, 70, 80, 100 Pf.
besponnen Dtz. 60, 80, 100 Pf.
Neu! Glas-Nüsse Dtz. 35, 50, 60 Pf.
Glas-Tannenzapfen, bestreut, Dtz. 80, 100 Pf.
Sortimente, je 1 Dtz. Kugeln, Eier, Früchte
etc. enthaltend,
Carton 40, 45, 50, 60, 70, 80, 100 Pf.
do. mit Spitzene Carton 70, 80 Pf.
Neu! Serpentin-Schmuck St. 20, 25 Pf.
Neu! Japanische Laternen mit Licht St. 20 Pf.
Glas-Früchte Dtz. 100 Pf.
- II. **Natur-Schmuck**:
Kiefernzapfen, Gold oder Silber, Dtz. 40 Pf.
Goldene Tannenzapfen, Dtz. 100 Pf.
Dieselben bleiben stets geschlossen.
- III. **Lametta-Schmuck**:
Lametta (Engelhaar) glatt oder gewellt in Gold, Silber, Kupfer und farbig 1 Paket 10 Pf.
3 Pakete 25 Pf.
Lametta-Sterne, alle Farben, Dtz. 40, 50, 60, 80
100 Pf.
do. mit Schweif " 60 Pf.
Lamette-Bälle " 50, 80 Pf.
do. mit Schweif " 100 Pf.
Lametta-Sterne, gefüllt " 200 Pf.
Neu! Lametta-Sterne, mit Drahtkörper, besonders schön und haltbar, Dtz. 250 Pf.
Lametta-Guirlanden, 2 m 10 Pf.
1 Cart. = 12×2 m 100 Pf.
do. starke, 2 m 15 Pf., 1 Carton 150 Pf.

Eistau,
der einfachste und doch schönste
Schmuck, Carton 25 und 40 Pf.

- IV. **Watte-Schmuck**:
Neu! Schnebälle, Dtz. 60 Pf.
Goldäpfel, besonders schön, Dtz. 120 Pf.
Schneefall, höchst naturgetreu,
Carton, ca. 10 m 35 Pf.
Billiger! Unverbrennbare Watte, 1 Paket nur 6 Pf.

V. **Verschiedenes**:

- Dillen** (Lichthalter), nur solide, haltbare Ware:
Seitenklemmer Dtz. 45 Pf.
do. mit Kugel, Dtz. 75 Pf.
Untenklemmer, Dtz. 60 Pf.
do. mit Kugel, Dtz. 120 Pf.

Kugelgelenk-Dillen sitzen garantiert fest und
stets gerade!

Ich führe nur noch diese 4 Arten, da alle anderen
Systeme, besonders billigere Sorten, nach meiner
Überzeugung unpraktisch und nicht zweckent-
sprechend sind.

Lichte, reines Stearin, weiss, nicht tropfend,
von Motard & Co., Sternfeld, Carton à 12, 15 od.
20 St. 45 Pf. — Composition, bunt, glatt oder ge-
drehlt. Carton 15, 20, 24 Stück 45 Pf.

Wunderkerzen, ohne Rauch und Geruch,
Carton = 1 Dtz. 45 Pf.

Zündgarn zum gefahrlosen, fast gleichzeitigen
Anzünden aller Licher, von überraschender Wirk-
ung, Meter 5 Pf., 10 Meter 45 Pf.

Christbaum-Geläute, unter Garantie tadellos
funktionierend, mit 3 Glocken, System Konrad, 100 Pf.
mit 4 Glocken, Engels-Glocken, 125 Pf.

Jedes Geläute wird beim Kauf probiert.

Nuss- und Confethalter.

do., versilbert.

Licht-Anzündern. Auslöscher, sehr praktisch, St. 15, 35 Pf.

Für Sylvester und Neujahr.

- Glückssachen zum Bleigießen, St. 5 u. 10 Pf.
Neu! Pyro-Piöben, St. 15 Pf.
Buntfeuer, Frösche, Schwärmer,
Kanonenschläge, Räder,
Raketen, Radupätzchen (neu).
Crakers (Knaller), sowie
alle anderen Feuerwerkskörper.

Zigarren, Zigaretten, beliebte Marken, alle Preislagen, auch hübsche Geschenk-Packungen.

Geröstete Kaffees von Max Richter, Königlich Sächsischer Hoflieferant, Leipzig, wöchentlich mindestens zweimal frisch.

Tees, Kakaos, Schokoladen von Seelig & Hille, Hartwig & Vogel, David & Söhne, Robert Berger, Kohler, Peter, Cailler etc.

Ich habe mir alle Mühe gegeben, dem pp. Publikum nur beste Waren zu äußerst kalkulierten Preisen, in modern eingerichteten Lokalitäten anzubieten
und hoffe auf gütigen, recht regen Zuspruch.

Wie schön

sieht doch ein Weihnachtsbaum aus,
der mit dem prächtigen, glitzernden und
doch so billigen modernen

Christbaum-Schmuck

geziert wurde. Derselbe lässt sich jahrelang aufbewahren und immer wieder verwenden, die Preise sind äußerst niedrig, also sollte sich jede Familie einen kleinen Vorrat davon anschaffen. Jedes Jahr hat man dann nur nötig, eine Wenigkeit nachzukaufen und hat doch immer einen vornehm geschmückten

herrlichen Weihnachtsbaum

für billiges Geld.
Essware an den Baum zu hängen,
ist unappetitlich!

Nach vollendetem Umbau

und gründlicher Renovation ist die

Flora-Drogerie

wohl eines der grössten und schönsten
Geschäftslokale Schandas.

Schieben Sie Ihre Einkäufe nicht bis
zu den letzten Tagen auf, da dann, wie
im vorigen Jahre, die schönsten Sachen
vergriffen sind.

Kaufan Sie keine

Christbaum-Geläute

von auswärts gegen Nachnahme: Sie
sind sicher enttäuscht, denn dieselben
funktionieren fast niemals.

**Bei mir wird jedes Ge-
läute beim Kaufe probiert!**

Beachten Sie meine neueste
Reklame!

Jeden Abend von 7—8 Uhr

Vorführung von

Lichtbildern!

Photographische Apparate

und Bedarfs-Artikel.

Fabrikate nachstehender erster Firmen
zu Listenpreisen.

A.-G. vorm. Heinr. Ernemann, Dresden
" " Hüttig & Sohn, Dresden
" " Emil Wünsche,
Dresden-Reick.

Listen, Broschüren, Probefotos etc.
kostenlos.

Photographische Apparate auf Teilzahlung!

Parfümerien und Seifen

A. H. A. Bergmann, Waldheim
Bergmann & Co., Radebeul
T. Louis Guthmann, Dresden
Leonhard & Krüger, Dresden
Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg
Wolff & Sohn, Hoflieferanten, Karlsruhe
sowie sämtliche Reklame-Seifen z. B.
Doerings : Lanolin : Myrrholin : Ray : Lysoform
Byrolin : Shampoo : Manol, : Aok : Pears : etc.

Über 100 Sorten! Parfüm - Neuheiten!

Clymene	Fl. 4,—
Divinia	2,75
Divinia Eau de Cologne	" 6,— ff.!
Mirabilis	3,—
White Rose	3,—

Sämtlich ausgesucht vorzüglichste deutsche Erzeugnisse
in einfacher oder entzückend vornehmer Ausstattung.
Billigere Parfümerien, 1 oder 2 Flaschen
in hübscher Geschenkpackung
Mk. 1,—, 1,25, 1,50, 1,75, 2,— und höher.

Feine Toilette-Seifen in Kartons à 3 Stück
à 50, 60, 75, 100, 125 Pf. bis Mk. 9,—.
Reizende Kassetten mit Parfüm und Seife
Mk. 2,—, 2,50, 3,—, 4,—, 5,— und höher.

Ferner Spezialitäten von
Atkinson, London * Gellé Frères, Paris * Pinaud, Paris
* * * * Roger & Gallet, Paris * etc. * * *

Eau de Cologne

von Joh. Maria Farina, Köln, gegenüber dem Jülichplatz
Doppelflasche 3,—, 1/1 Fl. 1,50, 1/2 Fl. —80
Kistchen à 3 Fl. 8,—, 4,25, 1/2 Fl. 4,50

von Ferd. Mülhens, Köln, Glockengasse 4711
Doppelflasche 2,75, 1/1 Fl. 1,50, 1/2 Fl. —75 Mk.

Kistchen à 3/1 Fl. 4,—, 1/2 Fl. 4,25 Mk.
von Jean Paul Feminis, Köln, „Zur Stadt Mailand“
1/1 Flasche 1,25, 1/2 Fl. —65 Mk.

Netto Cassette ohne Rabatt!

Eigenes Fabrikat, dem echten fast gleichkommend,
1/1 Fl. nur —80, 1/2 Fl. nur —50 Mk.

Räuchermittel!
Räucher-Tinktur, Kerzen,
Pulver, Papier,
Kiefernadelduft,

feines kräftiges Waldparfüm eigener Anfertigung, Fl. 75 Pf.

Mal- und Tuschkästen, alle Preislagen.

Die für die sächsischen Schulen vorgeschriebenen Farbkästen

— von Günther Wagner, Hannover — — —

zu Originalpreisen von 50 Pf. an aufwärts. — — —

Oel- und Aquarellfarben
für Künstler, Techniker, Dilettanten und Kinder.

Alle Sorten

Pinsel, Paletten, Tuschnäpfe, Keilrahmen, Malleinwand,
Malpapier, Malpappen, Syndetikon, Leim etc. etc.

Bronzen, speziell Exzelsior-Bronzen in feinsten Qualitäten.

Packungen mit und ohne Oel und Pinsel von 35 Pf. an.

Schaum-Gold u. -Silber zum Selbstanfertigen von
Brillant-Metallstreu Chirstbaumschmuck.

Eisflimmer, Watte Chirstbaumschmuck.

Genuss-Mittel.

Diese Abteilung wird von den anderen Waren völlig
getrennt gehalten. Lebkuchen liegen kühl in besonderem
Lokale. Kaffees in luftdicht schliessenden Blechkisten.

Echte Nürnberger Lebkuchen

von F. G. Metzger, Königl. Bayr. Hoflieferant,
Nürnberg, in Paketen, Schachteln und Blechdosen
à je 6 Stck., Paket 15, 20, 30, 60, 75, 100, 200 Pf.

Weisse, braune, Baster, Schokoladen-,
Elisen-, Makronen u. gemischte Kuchen.

Feinste helle Tyroler Wallnüsse Pfund nur 36 Pf.

Trotzdem die Ernte in diesem Jahre nicht besonders
gut ausgefallen ist, ist es mir durch rechtzeitigen Abschluss
gelungen, einen Posten schöne gesunde Kernware zum
Verkauf zu bringen.

Beste Sizilianer Haselnüsse, Pfund 45 Pf.

Punsch - Esszenzen von Schönrocks Nachf., Dresden

" Dr. L. Naumann, Dresden

" Carl Chryeilius, Leipzig.

Weine erster Firmen * Arak * Cognac * Rum.

Hochachtungsvoll!

Max Kayser.

Lose

zur 2. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie,

Ziehung: 9. und 10. Jan. 1907.

1 Gewinn à	40000 Mk.
1 =	30000 =
1 =	20000 =
1 =	10000 =
2 Gewinne =	5000 =
5 =	3000 =
15 =	2000 =
20 =	1000 =
etc. etc. etc.	

find zu haben bei

Otto Böhme,
Kollektent,

Schandau, am Markt 3,
sowie in den Verkaufsstellen:
Gustav Probst, Reinhardtsdorf
und
Franz Niederle, Wendischfähre.



für den Weihnachtstisch
empfiehle meine reiche Auswahl in
Lederwaren,

als:

Portemonnaies, Zigarren-Etuis,
Reise- und Geldtaschen,
Handtaschen und Koffer. —
Ferner Hosenträger, gestickt, sowie in
Gummi und Gurt.
Frauen- u. Kinderschürzen,
Bärchen- und Gummischleifen,
Fahr-, Reit- u. Kinderpeitschen,
Schellen- u. Glöckenspiele
in allen Preisslagen.

Heinrich Eckardt,
Sattler- und Tapeziermeister.

N.B. Halte auch mein großes Lager in
Linoleum und Teppichen
bestens empfohlen.

Zigarrenfabrik
von

Arno Bachmann
Schandau, Poststrasse 142.

en gros. en detail.
Einem gebräten rauchenden Publikum
von Schandau und Umgebung empfiehle
ich mein

reichhaltiges Zigarrenlager
von nur überseischen Qualitäts-
Rohtabaken hergestellten Fabrikaten.

Präsent-Kistchen

von feinsten Sorten bis zu den ver-
wöhntesten Ansprüchen von 25, 50 und
100 Stück.

Zigaretten
— grosse Auswahl —
und noch alle anderen in dieser Fach ein-
zelnen Artikel.

Räumungs-Ausverkauf

bis Ende Dezember zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Möbelstoffe u. Plüsch

Gardinen

Mtr. von 25 Pfg. an

Teppiche, Bettvorlagen

v. 11,00 M. an v. 50 Pfg. an

Vitrigenstoffe

Mtr. v. 40 Pfg. an

Portlören

in Tuch und Plüscher

Portlörenstoffe

Mtr. v. 65 Pfg. an

Wollfleece

in verschied. Farben

Lambrequinstoffe

in Tuch und Plüscher

Sophadecken

in grosser Auswahl

Tischdecken

desgl. ganze Gedecks

Reisedecken

von 8,00 Mk. an

Schlafdecken

äusserst billig

Pferdedecken

in allen Qualitäten

Läuferstoffe

Mtr. von 40 Pfg. an

Linol.-Läufer

in allen Breiten, mtr. v. 75 Pfg. an

Linoleum

200 breit

• Wachs- und Ledertuche, Gummidecken, •

für Kinder Ledertuch-Schürzen für Frauen

Reisetaschen, Schiffertaschen, Markttaschen.

Rich. Hauschilda Möbel-Haus
Parterre, I. und II. Etage.



Stiefeln
und
Schuhe,
fräftige, solide Ware,
Ball-

Gummischuhe.

Größte Auswahl!
Billigste Preise!

Feinstes Schuhcreme
in 10- und 20-Pfg.-Dosen sowie
Lack- und Ledersett.

K. Riedel, Poststrasse 143.

Bilderbücher,

billige, wie feinst ausgeführte. —

Jugendschriften,
für jedes Alter passend.

Koch- u. Wirtschafts-
Bücher,
sehr beliebtes Geschenk. —

Gesangbücher

in nur tollen Einbänden.

Kalender,
einfach, wie auch seine Dessins.

Weihnachtspostkarten
als Postkarten, sowie Aufstellkarten,
reizende Neuheiten.

Gustav Bossack.

**Puppen
u. Spielwaren**

Große Auswahl. — Billige Preise.

Oskar Bendel,
Korb- und Spielwarengeschäft,
Ecke Bauken- und Sebnitzerstraße.

Die Ansicht meiner Ausstellung ist auch
ohne Kauf gern gestattet.

Erstes Schandauer Spezial-Geschäft
für
Chem. Reinigung und Färberei,
Eduard Winkler, Badstr. 175.
Anzug 2 Mk., Kleid 1.75 Mk.,
Damen-Rock 1 Mk.

Bermessungs-Arbeiten
aller Art übernimmt

Ingenieur Quaas,
staatl. verpflichteter Geometer,
Pirna, Gartenstr. 12,
Fernsprecher No. 2863.

Weihnachts-Ausstellung.

Lebkuchen:

Nürnberg
Halle'schen
Dresdner

Tannenbaumschmuck:

Chocolade
Fondants
Biscuits
Marzipan

Scherzartikel, Knallbonbons — Reizende Festgeschenke, Torten,
Bonbonniere in reichster Auswahl.

Chocoladen-
Spezialgeschäft **Alwine Hoffmann,**

Schandau, Lindengasse.

Vermessungs- und Technisches Büro

Alfred Felgner

Ingenieur, staatlich geprüfter und verpflichteter Feldmesser
Zwingerstrasse 6 **Sebnitz Sa.** Fernsprechanschl. Amt Sebnitz 03.
empfiehlt sich zur fachgemässen, zuverlässigen und schnellsten
Ausführung aller vorkommenden
Vermessungs- und Technischen Arbeiten.

Photographie- und Postkarten-Alben

Poesie — Tagebücher

Zigarren- und Zigaretten-Etuis

Brieftaschen + Portemonnaies

Schreibmappen

Damentaschen — Ketttaschen

aparte Neuheiten

in grosser Auswahl — — — — empfiehlt

Gustav Bossack Poststrasse

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Wä s c h e

empfiehlt in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen

Weberei,
gegr. 1795.

Liebhaber
eines jungen, reinen Gesichts mit rosafarbenem jugendlichem Aussehen, weicher, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:
Steckenserd - Silienmilch - Seife
von Bergmann & So., Nadebeul
mit Zahnmarke: Steckenserd.
à Stück 50 Pfz. in der Adler-Apotheke
und bei Max Kayser, sowie
in Wendischfahre: Franz Niederle.

Waschmaschinen
(System Krauss)
Wringmaschinen
Waschwannen
Sitzwannen
Kinderwannen
Schwitz-Einrichtungen
Bidets
empfiehlt billigst
Friedrich Riebe,
Rudolf Sendigstrasse.
Telephon 71.

Qualitäts-
Zigarren
— in reichster Auswahl —
und in verschiedenen Packungen
zu Fabrikpreisen
empfiehlt die
Zigarren-Fabrik
von
Otto Felgner,
Kirchstr. 25.



Osw. Rösler,
Königstein, am Bahnhof.

Elektrisch ebenso billig wie Gas!

Osramlampe

Neueste elektrische Glühlichterfindung

70 Prozent Stromersparnis, rein weisses Licht

Wirksamste Reklame- und Schaufenster-Beleuchtung.

Lager und Auskunft bereitwilligst im

Elektrizitätswerk Schandau.



Empfiehlt bestens mein Lager
in grosser Auswahl von
Herren- und Damen-Uhren
mit schönen Dekors
in Gold, Silber, Nickel u. Stahl
mit nur
erstklassigen Werken
unter voller mehrjähriger
Garantie.
Moderne Zimmer- und Küchen-Uhren.

auf die Sekunde reguliert die Uhr von

Rudolf Bundesmann
Uhrmacher — Schandau — Lindengasse

Ketten und Ringe; aparte Muster, -- reizende Neuheiten.

sowie alle anderen Gold- und Silber-Waren

Strengh reelle Ware. Billige feste Preise.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Reparaturen werden, wie bekannt, präzis ausgeführt.

Puppenstuben
Puppenküchen
Möbel
Kaufmannsläden
Pferdeställe
Festungen
Eisenbahnen
Mechanische Spielsachen
Aufstellsachen
Holz- und Blechhausrat
Puppenservice
Lotto- und Domino-Spiele
Gesellschaftsspiele
Zinnsoldaten
Helme
Gewehre
Säbel
Trommeln
etc.

in allen Preislagen.

Gustav Bossack.

Passende Weihnachtsgeschenke
— für Jeder Mann —
bietet mein überaus reich sortiertes Lager sämtlicher Artikel in
Wug, Wäsche, Weiß- und Wollwaren

zum größten Teil noch zu alten billigen, doch festen Preisen

und bittet um gütigen Zuspruch

Max Schulze * Marktstrasse 14.

An wen? verkaufen wir unsere Lumpen, Knochen, Eisen usw.

An Sauer, Rathmannsdorf-Plan
Nr. 51 G.

Knochen und Lumpen 2 Pfund 6 Pfz.
Eisen und Metalle zu höchsten Preisen

Schandau, Sonnabend, den 22. Dezember 1906.

Die Geschäftsläden in Schandau sind morgen Sonntag, den 23. Dezember zu folgenden Zeiten geöffnet:

1. für Es- und Materialwaren-Geschäfte von $\frac{1}{2} 8$ bis $\frac{1}{2} 9$ Uhr früh und von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends,
2. für alle anderen Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Abonnements-Einladung.

Die verehlt. Gesamt-Bewohnerchaft von Stadt und Land, insbesondere unsere bisherigen werten Leser, ersuchen wir hierdurch, ihre Bestellungen auf das am 1. Januar 1907 beginnende erste Quartal des 51. Jahrganges der in unserem Verlage wöchentlich dreimal erscheinenden

„Sächsischen Elbzeitung“,

Amtsblatt für das Königl. Amtsgericht, das Königl. Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau und den Stadtgemeinderat zu Hohnstein, rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der regelmäßigen Zusendung derselben keine Unterbrechung eintrete.

In unserem Bestreben, die „Sächsische Elbzeitung“ teglich immer weiter auszustalten, werden wir auch im neuen Quartal eine Fülle anregender Stoffes bieten. Außerdem bringen die drei Gratis-Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“, „Praktische Mitteilungen für Handel, Haus- und Landwirtschaft“ und „Seifenblätter“ eine Menge höchst spannenden, interessanten, lehrhaften und humoristischen Inhaltes.

Abonnementspreis pro Quartal
1 Mk. 50 Pf.,
monatlich 50 Pf.

Vierteljahres-Abonnements werden außer in unserer Expedition noch in folgenden

Ausgabestellen

angenommen:
Herrn Kaufmann Albert Knüpfel, Basteiplatz,
„Vädermeister Oswald Heine, Badstraße,
„Oswald Förster, Marktstraße.

Den Abonnenten in der Stadt wird die „Sächsische Elbzeitung“ auf Wunsch gegen eine Bestellgebühr von 25 Pf. pro Vierteljahr ins Haus geliefert.

Inserate finden in der „Sächsischen Elbzeitung“ infolge ihrer stetig steigenden Auflage und des sich immer mehr ausdehnenden Umsatzes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Geschäftsstelle der „Sächsischen Elbzeitung“.

Welche Forderungen verjährten am
Jahresschluß?

Unsummen Geldes gehen alljährlich dadurch verloren, daß die Geschäftsläden es in so vielen Fällen unterlassen, sich vor Verjährung ihrer Forderungen zu schützen. Das wird von gewissenlosen Schuldern ausgenutzt, und wird dann die unfeugbar bestehende Forderung verspätet geltend gemacht, so wird ihr die Einrede der Verjährung entgegengesetzt — und der Lieferant ist sein Geld los.

Für Geschäftsläden sind daher die Bestimmungen des VGB über Verjährung doppelt wichtig. Gemäß der Vorschrift des § 196 VGB. Ziffer 1 verjährten am 31. Dezember 1906 alle im Laufe des Jahres 1904 entstandenen Forderungen von Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern und denjenigen, welche ein Gewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte mit Einschluß der Auslagen. Das ist der häufigste Fall: die Forderungen der Detailisten und Handwerker an ihre Privatkundschaft. Die Grossisten und Fabrikanten, sowie alle diejenigen, die nicht für den Privatgebrauch eines Schuldners, sondern für seinen Gewerbebetrieb Lieferungen unternommen haben und die Handlungssagenten mit ihren Provisionsforderungen sind etwas günstiger gestellt — ihre Forderungen verjährten erst in vier Jahren (§ 199 VGB., letzter Absatz), also würden jetzt die Forderungen aus 1902 verjähren.

Außerdem verjährten in zwei Jahren Forderungen, die im privaten oder geschäftlichen Leben von Bedeutung sind, z. B. Gehaltsforderungen der Handlungshelfer, Lohnforderungen der Arbeiter, Forderungen der Aerzte, Rechtsanwälte, Notare, Lehrer, Mietsforderungen etc.

In vier Jahren verjährten Rückstände von Binsenforderungen, Neaten, Pensionen, sowie die bereits oben erwähnten geschäftlichen Forderungen.

Jeder Geschäftsmann tut also im eigensten Interesse gut daran, seine ausstehenden Forderungen

zu prüfen und die erforderlichen Schritte zu tun, um sich vor dem Beginn der Verjährung zu schützen. Die Verjährung wird laut § 208 VGB. unterbrochen, wenn der Schuldner dem Gläubiger gegenüber den Anspruch, durch Abschlagszahlung, Ginzahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise anerkennt. Die Verjährung wird ferner laut § 209 VGB. unterbrochen, wenn der Berechtigte auf Besiedigung oder auf Feststellung des Anspruches, auf Erteilung der Vollstreckungsklausel oder auf Erlassung des Vollstreckungsurteils Klage erhebt. Auch der Erlass eines Zahlungsbefehls genügt.

Es ist also allen Geschäftsläden dringend anzuraten, alles zu tun, um die Verjährung zu unterbrechen. Wer in 2 oder 2½ Jahren seine Schuld nicht getilgt und nicht einmal anerkannt hat, der verdient gewiß keine Schonung.

Aber eins ist vor allem zu berücksichtigen: Es ist

vier Pfennige zu empfangen habe. Er wird diese vier Pfennige per Postanweisung erhalten und dann, im Falle der Annahme, noch fünf Pfennige Bestellgeld zahlen müssen. Wegen dieser vier Pfennige ist zunächst eine Revisionverhandlung aufgenommen und ein Konzept dieser Mitteilung auf einem besonderen Bogen von einem Beamten entworfen worden. Diese Verfügung ist dann zweimal in sogenannte Kanzlei-Kontrollzettel eingetragen, von einem Gerichtsdienner aus der Gerichtsschreiberei dem verteilten Kanzlisten übermittelt und von diesem einem Kanzleibeamten zur Anfertigung der Reinschrift schriftlich zugewiesen worden. Reinschrift und Konzept sind dann auf dem gleichen Wege zurückgewandert und schließlich ist die Mitteilung von einem Gerichtsdienner expediert worden. So hat die Übersendung der vier Pfennige mindestens für zwei Mark Arbeit erfordert, abgesehen von den baren Kosten für „Schreibgebühr“.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

22. Dezember.
Sonnenaufgang 8 Uhr 11 Min. | Sonnenuntergang 12 Uhr 27 Min.

Sonnenuntergang 8 „ 45 | Sonnenuntergang morgens
1904 Niederlage der Hottentotten bei Koed. 1801 † Bischof Charles Freppel zu Paris, einer der eifrigsten Vorkämpfer der Unschärfelehre. 1890 † Niels Gade zu Kopenhagen, dänischer Komponist. 1870 † Aufstand der Pariser gegen das sächs. Armeekorps zu Lübeck. 1819 † Franz Abt zu Eilenburg, bel. Ritterkomponist.

23. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 12 Min. | Sonnenuntergang 12 Uhr 47 Min.

Sonnenuntergang 8 „ 46 | Sonnenuntergang 12 „ 04
1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen Spanien und Amerika. 1879 † Prinz Christian von Dänemark, geb. Herzog Alexander von Mecklenburg-Schwerin. 1870 Die Franzosen treten den Rückzug auf Douai an. 1888 † Mary von Württemberg, dänische Prinzessin von Dänemark. 1870 Schlacht an der Hallue. 1866 * Herzog Albrecht von Württemberg. 1866 † Graf Carl von Gernow. 1868 König Heinrich IV. von Frankreich lädt zu Kloster Henry I. von Böblingen ermorden. 918 † Konrad I. Kaiser von Deutschland.

24. Dezember.

Sonnenaufgang 8 Uhr 13 Min. | Sonnenuntergang 1 Uhr 06 Min.

Sonnenuntergang 8 „ 47 | Sonnenuntergang 1 „ 14
1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen Spanien und Amerika. 1879 † Prinz Christian von Dänemark, geb. Herzog Alexander von Mecklenburg-Schwerin. 1870 Die Franzosen treten den Rückzug auf Douai an. 1888 † Mary von Württemberg, dänische Prinzessin von Dänemark. 1866 † Graf Carl von Gernow. 1868 König Georg I. von Griechenland. 1837 * Kaiserin Elisabeth von Österreich. 1598 Louis II., Kardinal von Orléans zu Blois im Gefängnis niedergestochen. 1624 † Vasco de Gama zu Rotschin, berühmter Seefahrer.

Reisegelegenheiten.

K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden: Borm. 1¹⁰ S. 5⁵⁷ * (1-4), 6⁵² S. 8⁰⁴ (1-4), 8⁰⁵ S. 9⁵⁴ *, 10⁵⁷ [], 11⁵⁴ * (1-4), Nachm. 12⁵¹, 12⁵⁷ (1-4), 2⁵⁷ *, 5⁵³ *, 6⁵⁵ S. 6⁵³ (1-4), 7⁵⁵ *, 9⁵² * (1-4), 11⁵⁵.

Von Dresden nach Schandau: Borm. 2⁵⁰ S. 6¹⁰ * (1-4), 6⁵⁰ (1-4), 7⁰⁰, 8⁰⁰ [], 9⁵⁵ *, 10⁵⁰ (1-4), 11⁵⁰ S. Nachm. 12⁵⁰ *, 2⁵⁷ *, 4⁵⁰ (1-4), 5⁵⁰ *, 6⁵⁰ (1-4), 8¹² * (1-4), 10¹⁰ S. 10⁵⁰, 12⁵⁵ *.

Von Schandau nach Bodenbach-Tetschen: Borm. 5⁰⁰ * b. B., 7¹² * b. B. (1-4), 7⁵⁵ b. B.-T., 10⁵¹ * b. B.-T. Nachm. 12¹⁰ S. b. B.-T., 15⁵⁵ * b. B., 3²¹ * b. B.-T., 5⁵⁶ * b. B., 9¹⁴ * b. B. (1-4) 10¹⁵ S. b. B.-T., 1²² * b. B.-T., 3¹¹ S. b. B.-T.

Von Tetschen nach Schandau: Borm. 1¹⁷ S. 6⁰⁷ S., 8⁰⁰ *. Nachm. 1²⁰, 4²⁵ *, 5⁴⁴ S., 6⁴⁴ S., 10²².

Von Bodenbach nach Schandau: Borm. 1²⁰ S. 5, 5¹⁷ * (1-4), 8²² S. 8⁰⁰ *, 10⁴⁰ * (1-4). Nachm. 12¹⁰, 1⁵⁶ *, 4²² *, 5⁴⁵ S., 6⁵⁵ *, 10²⁵.

Von Schandau nach Schmilka-Hirschmühle: Borm. 7¹⁸, 7⁵⁵, 10⁵¹. Nachm. 1⁵⁵, 3²¹, 7⁴⁵, 9¹⁴.

Von Hirschmühle nach Schandau-Dresden: Borm. 5¹³, 9²², 11⁰⁷. Nachm. 2²², 4⁵⁶, 7²⁴.

(§ Schnellzug mit 1.-3. Klasse. * Anhalt in Krippen.)

|| Nur Sonn- und Feiertags.

Von Schandau nach Bautzen: Borm. 6⁰⁰, 8¹⁸. Nachm. 12²⁰, 3²⁵, 6⁵⁴ †, 7⁵², 11⁰⁸ †.

Von Bautzen nach Schandau: Borm. 7¹³, 10⁴⁷. Nachm. 2⁰⁴, 4²⁹, 9¹² †.

(† Bis Neustadt.)

Von Sebnitz nach Schandau: Borm. 5¹⁷, 7²¹, 9⁵². Nachm. 1⁰⁵, 4⁵⁵, 6⁵¹, 10⁵⁵.

(Schandau Ankunft: Borm. 5¹⁸, 7¹⁹, 10⁵⁰. Nachm. 2²², 4⁵⁷, 7²³, 10⁵⁰.)

Von Kohlmühle nach Hohnstein: Borm. 8²⁸. Nachm. 12⁴⁰, 8¹⁰.

Von Hohnstein nach Kohlmühle: Borm. 6⁵⁰, 11⁴⁰. Nachm. 6¹⁸.

Absfahrten des Dampfsbootes.

Absfahrt von der Stadt: Borm. 5₄₀, 6₁₅, 7₀₀, 7₄₀, 8₂₅,

9₁₅, 10₅₀, 11₅₅, 11₅₀. Nachm. 12₅₅, 1₄₀, 2₂₀,

3₀₀, 4₅₅, 5₂₀, 5₄₅, 6₀₅, 7₂₀, 9₀₀, 10₅₀.

Absfahrt vom Bahnhof: Borm. 5₅₇, 6₂₂, 7₁₈, 8₀₀, 9₀₀,

9₅₄, 10₅₁, 11₂₅, 12₀₀. Nachm. 12₁₅, 12₅₅, 1₅₅,

2₂₇, 3₂₁, 4₄₉, 5₁₂, 5₄₀, 6₁₅, 7₀₀, 9₅₉, 10₄₄.

Vermissites.

— Heiliger Bureaukratius! Einem von einem kleinen Amtsgericht an das Amtsgericht Hannover verseherten Kanzleibeamten wurde dieser Tage von seiner früheren Behörde schriftlich mitgeteilt, daß er noch

Grosses Lager vorzüglich doppelt gereinigter **Bettfedern und Daunen** von billigsten bis feinsten Qualitäten.
Emma Anders, Mitglied des Rabatt-Sparvereins, Schandau, Kirchstrasse 252.

Besorgung von Büchern aller Art, Musikalien pp. zu Originalpreisen, auch in Teilzahlungen nach Vereinbarung.

Neuheiten: Gratulations- Visiten- Verlobungs- Geschäfts- Adress-

Karten,

herrliche Muster, sauberer Druck, billigst bei

Simon Petrich,

Buchdruckerei, Buchbinderei Buch- und Papier- Handlung

Schandau
Badallee.

Einfache und hochmoderne Briefpapiere. — Reclams Univ.-Bibliothek. — Meyers Volksbücher.



Einkauf von Ziegen-, Hasen-, Kaninchen-, Fuchs-, Marder-, Iltis- und Reh-Fellen zu höchsten Preisen.



Schandauer Kreditbank e. G. m. b. H.

Gegründet 1860.

Wir kaufen und verkaufen sämtliche in- u. ausländischen Staatspapiere, Stadtanleihen, Sandbriefe, Obligationen, Aktien etc. zu den günstigsten Bedingungen.

Hauptkonservelle für verlässliche Wertpapiere.

Ablösung von ausländischen Banknoten und Gold.

Zum Weihnachtsfest
empfiehle mein reichhaltiges Lager in
Woll- und Strumpfwaren,
Normal- und Barchentwäsche,
Strick- und Fleischer-Jacken,
Neuheiten in Chenille- und Ball-Shawls,
Golfblusen, Zuaven-Jäckchen,
Wirtschaftsschürzen,
Tändel- und Träger-Schürzen
in schwarz und weiß,
Kragen, Manschetten und Chemisetts,
Neuheiten in Krawatten.
Ferner empfiehle mein **grosses Lager** in
Bürsten und Besen.
Besonders empfehlenswert als Weihnachts-Geschenk
Teppichkehrmaschinen, Parkett-Bürsten,
Fußabstreicher in Kastenform,
Wandbretter mit Bürsten verschiedener Art,
ferner
Holzschuhe und Holzpantoffeln.
Ernst Hammer,
Mitglied des Rabatt-Sparvereins,
Kirchstr. 27 — Schandau — Kirchstr. 27.

Simon Petrich,

Schandau
Badallee.

Einfache und hochmoderne Briefpapiere. — Reclams Univ.-Bibliothek. — Meyers Volksbücher.

Hosenträger,

bestes Fabrikat, von starken Gummiborden und Garnituren, gestickte und patentirte Träger, Handschuhe gefüllt, (Neu! Hoco), Krimmer-, Leder- und Militär-Handschuhe, Portemonnaies, Hüte, Mützen, Ohrenschützer, Serviteurs, Manschetten etc. etc. empfiehlt

Ernst Hering, gegenüber Stadt Teplitz No. 37.

Wenn die Blätter fallen

ist die rechte Zeit, die Lichtanlagen instand zu setzen. Gas gibt die billigste, sowie angenehmste Lichtquelle. Der Triumph der Gasglühlichtbeleuchtung ist das dem elektr. Glühlamp gleichende, jedoch achtmal billigere nach unten brennende Auerlicht D. R. P. Nähere Auskunft erteilt und die Ausführung aller Arten Gasanlagen übernimmt die hiesige Gasanstalt.

Dresdner Felsenkeller-Biere

sind
vortrefflich.

(ID. 7656)

Filzschuhe, Pantoffeln

in **größter Auswahl** von der Mechanischen Schuh- u. Pantoffelfabrik Grossharthau, für Reinhardtsdorf und Umgegend, sind zu haben bei **Georg Fischer, Reinhardtsdorf.**

Zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfest

halte mein **grosses Lager** von ff. Punsch-Essenzen, Rum, Uraf und Kognak, sowie das sehr grosse Lager von ff. Weiss- und Rotweinen, Schaumweinen und Champagner

in allen Preislagen hiermit bestens empfohlen.
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.

Otto Böhme, Markt 3.

3. Beilage zu Nr. 148 der Sächsischen Elbzeitung.

Schandau, Sonnabend, den 22. Dezember 1906.

Gustav Bossack

Poststraße 140. Schrägläufig über dem Postamt.

Schreibzeuge

— reizende Neuheiten —

Rahmen und Ständer

in allen Formaten

Näh- u. Schmuckkästen

in einfachen bis feinsten Ausführungen

Vasen, Nippssachen

— entzückende Muster —

Möbelwaren

in nur tollbester Ware

Albumständer

in echt Bronze und schönen Imitationen

Wandsprüche

in Holz und Prägungen

Kassetten

aparte Dessins

mit einfachen bis gebiegensten Füllungen.

Gustav Bossack

Poststraße 140. Schrägläufig über dem Postamt.

Schöne Seife

en verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der Dresdener

Lana-Seife

Marke HHD

von Hahn & Hasselbach, Dresden ver danken. à St. 50 Pf. bei Otto Böhme, Drogerie.



Bermißt

wird niemals der Erfolg bei Gebrauch von Steckenfert - Teerschwefel - Seife von Bergmann & So., Radebeul mit Schnurmarkte: Steckenfert.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mißler, Fimmen, Pusteln, Blutungen, rote Flecke, Flecken u. d. St. 50 Pf. in der Adler-Apotheke und bei Max Kayser.



Carl Richter,

Marktstraße 16.

Sehr gut erhaltener gebrauchter Kinderwagen

— mit Gummireifen —

ist billig zu verkaufen.

Badstraße 1971 „Flora“.

5000 Mark

werden zum 1. Januar oder später als II. Hypothek auf ein verzinsbares Hausgrundstück innerhalb der Stadtfläche zu leihen gesucht. Nur Selbstverleihher wollen ihre Offerte unter G. E. 20 in der Geschäftsstelle der Elbzeitung niedergegen.

Jede Hausfrau gewinnt sicher

ohne Lotterie zu spielen, wenn sie bei den jetzigen teuren Zeiten die als besten Butter-Ersatz anerkannte und beliebte Delikatess-Margarine

Solo in Carton

gebraucht. Sie spart dadurch gegen Naturbutter mindestens 50 Pf. per Pfund und gewinnt auf diese Weise an ihrem Wirtschaftsgelde bis zum Fest das Geld für

eine hübsche Weihnachts-Ueberraschung!

Damenbretter, Dominos,
Schachspiele,
lange u. kurze Tabakspfeifen,
Schnupfdosen,
Garnwinden, Stickringe
und Stickrahmen,
Würfelbecher,
Zigaretten-Etuis,
Portemonnaies,
Spazierstöcke

mit echten Silber-, Neusilber-,
Hirschhorn- und Naturgriffen,
Eis-Stöcke u. v. m.

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Hugo Lämmel,
Poststraße, neben der Post.

Was schenkt man außerdem
seiner Frau?



1/2 Pfund 1 Mark.
3 Pfund 6 Mark.

Eine nützliche
Weihnachtsgabe!

Die Kinder trinken es gern,
bekommen es nie überdrüssig,
werden kräftig und
gediehen prächtig.

Zu haben in Paketen
1/2 Pf. 1 Mt. u. 1/4 Pf. 50 Pf.
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Pramann,
Radebeul-Dresden.

Neu! Neu!

Nicht tropfende
Christbaum-Kerzen,

auch wenn sie schief am Baum
befestigt sind, empfiehlt

Otto Böhme.

Größtes und ältestes

Zigarren-Spezial-Geschäft am Platz

Poststr. 145 C. G. Schönherr, besteht seit 59 Jahren

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfest: Zigaretten

in geschmackvoller Ausführung zu 25, 50 und 100 Stück
gepackt und guter Qualität zu billigsten Preisen,

sowie Importen, bekannte Marken.

Zigaretten

von besten Firmen in- und ausländischer Fabrikate,
in allen Preislagen und Packungen. Auch halte meine
gut gepflegten alten Weine

bestens empfohlen.

G. A. Marschner

Hutmachermeister • Marktstraße 14

empfiehlt bei Bedarf sein

großes Filzwarenlager

eigenen Fabrikats einer geneigten Beachtung.

Cylinderhüte, Filzhüte und Mützen

in verschiedenen Farben und Formen.

Laubsägeholz

empfiehlt billig

Nich. Hauschild's Möbelhaus.

sowie sämtliche

Lederwaren

empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Richter,

Marktstraße 16.

Einen Lehrling

für Ostern sucht

Tischlermeister Kunze
in Reinhardtsdorf.

Nähmaschinen,

Wasch- und
Wringmaschinen

erstklassige Fabrikate,

auch in Teilezahlungen.

Reparaturen

von Nähmaschinen

in kürzester Zeit.

Gummiwalzen

in sofortiger Ausführung

zu billigsten Preisen

bei K. Riedel, Poststr. 143.

Zither-

Unterricht

erteilt

Emil Lieske,

Kirchstraße.

Besorgung von

Zithern unter Garantie.

Elisabeth Bräuer

Manufaktur- und Modewaren

Basteiplatz Schandau Basteiplatz Vorzugspreise

— auf viele Artikel wegen bevorstehender Inventur. —

Fertige
weisse 
Wäsche
in tadellos schönster
Ausführung
vom einfachsten bis elegantesten
Genre.

Normal-Wäsche
Herrenhemden
Herrenbeinkleider
Herren- und Damen-
Unterjacken.
Gestrickte Herren-
und Knaben-Westen.

Kinder-Unterzeuge
in Trikot und braun gewirkt
in allen Größen.

Sweaters
für Knaben jeden Alters.

Kopftücher

Kopfshawls

Chenilletücher

Chenilleshawls

Ballshawls

Knabenshawls

Männershawls

Barchent-Tücher

Lama-Tücher

Tücher in Seide
und Halbseide

Gardinen

Viträgenstoffe

Viträgenborden

Bettdecken

Tischdecken

Sophadecken

Barchent-Bett-Tücher.

Reellste
Bedienung.

Kleider-Stoffe

— grösste Auswahl am Platze —

in nur anerkannt soliden Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen.

Elegante Neuheiten in Fantasiestoffen.

Einfarbige, glatte Stoffe in aparten Farben.

Reinwollene Cheviots
ausserordentlich gut tragbar
Meter von 75 Pfg. an.

Schwarze Kleiderstoffe
in vorteilhaften Qualitäten
glatt und gemustert für
Konfirmandenkleider
Meter von 100 Pfg. an.

Crêpe-Stoffe
in allen Farben
Meter von 60 Pfg. an.

Schwarze Kleiderstoffe
reichste Auswahl
in glatten und gemusterten Mohairs
sowie hochfeinen Kammgarngeweben für
Brautkleider.

Schwarze glatte Seiden-Stoffe

für Brautkleider
in bekannt vorzüglichen Qualitäten.

Ball-Stoffe
creme und alle modernen zarten Farben
in Wolle und Baumwolle.

Tuch-Hamas
glatt und meliert alle Farben.

Blusen-Stoffe
A parte Neuheiten.

Hamas
in hübschen effektvollen Mustern.

Wohlfeile Kleiderstoffe

Extra billiges Angebot, modernste Streifen und Caros.

Rockflanelle
glatt und meliert, mit und ohne Kante
Elle von 80 Pfg. an.

Rockflanelle
gestreift in reiner Wolle u. Halbw., schöne
griffige Qualität, Rock 3.00, 4.00, 4.50.

Woll-Barchent
für Hausjacken, Morgenkleider u. Blusen in
reizenden Mustern, Elle von 25 Pfg. an.

Henden-Barchent
in waschechten hübschen Streifen u. Karos
Elle von 20 Pfg. an.

Weiss gemustert Piqué u. Cord-Barchent

Elle von 30 Pfg. an.

Bettzeug
in geblumt und carriert
Elle von 20 Pfg. an.
Gestreifter Satin und Damast
6/4 und 9/4 breit.

Betttücher
in Dowlas, Halbleinen
und Reinleinen ganze Breite
Elle von 50 Pfg. an.

Schrüzen-Stoffe
gedruckt und karriert in allen Breiten.

Inlets
glatt u. gestreift in erprobten Qualitäten.

Weisswaren.

Spezialität: Reformtuch
zur Anfertigung von Herrenhemden.

Hemdentuch
Dowlas Louisianatuch
Elle von 20 Pfg. an.

Wischtücher, Stück von 6 Pfg. an.
Handtücher, 3 Stück 1 Mk.
Tischtücher von 1 Mk. an.

Taschentücher

Stück von 10 Pfg. an in weiss und bunt.

Sämtliche Besatz-Artikel.

Neu aufgenommen: Fertige Blousen.

Fertige
bunte 
Wäsche
eigene Anfertigung
nach besten Schnitten.
Saubere Näharbeit.
Grösste Preiswürdigkeit.

Handschuhe.
Trikot in schwarz und bunt.
Gestrickte Handschuhe
für Erwachsene und Kinder.

Walk-Handschuh.

Strümpfe
in schwarz und meliert,
Herren-Socken
in allen Preisen,
Baby-Strümpfe
in weiss und normalfarbig,

Walk-Strümpfe.
Reform-Damen-Schürzen
Wirtschafts-Schürzen bunt
Gedruckte Schürzen
Scheuer-Schürzen

Schwarze Schürzen
Weisse Schürzen

Tändel-Schürzen
Reform-Kinder-Schürzen

Weisse u. bunte Kinder-Schürzen
Schwarze Kinder-Schürzen

Moirée-Unterröcke
Tuch-Unterröcke

Cloth-Unterröcke
Weisse Stickerei-Röcke

Weisse Spitzen-Röcke
Bunte Barchent-Röcke

Weisse Barchent-Röcke.

Billige
feste Preise.

Sonntags-Blatt



zur „Sächsischen Elbzeitung.“

Reaktion, Druck und Verlag der Stgl. Bayer. Hofbuchdruckerei von Gebrüder Reichel in Augsburg.

Christnacht!

Von Ernst Willib.

Hell'ge Nacht! Mit leisen Schwüngen
Schwebst du königlich zur Erde,
Läßt mit segnender Gebärde
Ueber Schuld und Codesringen
Sühnen Engelsang erklingen.

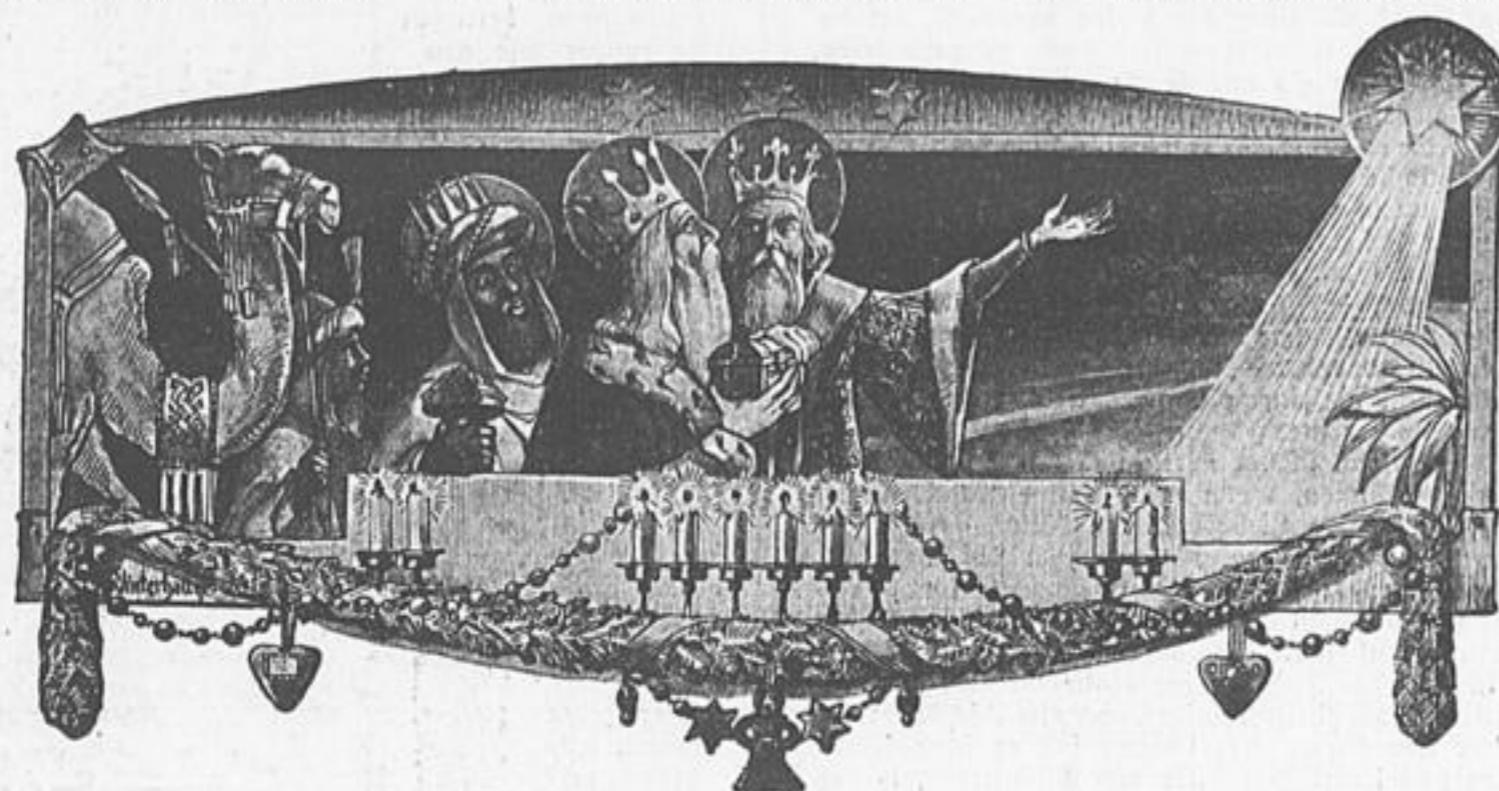
Wo du nahest, geht ein Glänzen
Durch die winterstarren Wälder,
Ueber dichtverdichte Helder,
Wie ein Hauch von tausend Lenzern;
Sternenreigen dich umkränzen.

Denn du trägst auf welchen Armen
Höchster Liebe Angebinde,
Gottes Gabe in dem Kinde,
Bringst das ewige Erbarmen,
Läßt zur Freude uns erwärmen.

O wie wonnig ist dein Wallen!
Füllst der Häuser traute Räume
Mit dem Duft der Tannenbäume,
Weckst der Kindlein Jauchzen, Lallen,
Schaffst den Alten hold Gefallen.

Eilt dann aus den Lichtgemächern
Durch die kalten, dunkeln Gassen
hin zu denen, die verlassen,
Labst in Winkeln, unter Dächern
Mit der Liebe vollen Beichern.

Zauberst uns ein sellg Ahnen
Von dem Frieden goldner Zeiten,
Von der heimat herrlichkeiten,
Weisest Christkinds Untertanen
Weihnachtsglanzes Himmelsbahnen.





Weihnachten an Bord. Von Willi Stoeber.

Wiedergefunden.

Eine Weihnachtsgeschichte von Charlotte Bever.

Nachdruck verboten.

Weihnachten — wie flingt das Wort doch so süß und vertraut, überall, soweit die deutsche Junge flingt! —

Auch dem stattlichen jungen Manne, der im dahinsausenden Eisenbahnzuge sitzt und sinnend auf die verschneite Landschaft blickt, kommen fast wider seinen Willen solche Gedanken. Aber ein Tropfen Wehmut mischt sich darein, wenn er an das denkt, was vergangen und nimmermehr wiederlebt. Wäre es nicht doch besser gewesen, er hätte diesen Tag in irgend einer großen fremden Stadt als einer der vielen verbracht, die da kein Weihnachten feiern? — Und doch, er hatte seine Ruhe mehr, ihn zog's mit Macht nach seiner Heimat. Er dachte an sein Elternhaus, an all die fröhlichen Weihnachtsfeste, die er, der älteste von drei Geschwistern, daheim in dem einfachen Dörfchensee verlebt hatte. War das ein Jubel, wenn der Vater zur Bescherung schellte und die Mutter lächelnd beide Flügeltüren weit öffnete! In silbernem Glanze stand er da, leuchtend in seiner bunten Pracht, der liebe, duftende Tannenbaum. — Der junge Mann seufzte und seine Augen wurden feucht. Vorüber, alles vorüber — ihm blieb nur die Erinnerung! Die Eltern und die einzige Schwester tot, der Bruder in Amerika und nur seiner Familie lebend. So stand er denn allein, ganz allein in der Welt, und wie hätte auch er glücklich sein können, wenn nicht des Schicksals rauhe Hand ihn um seine Liebe betrogen hätte.

Er dachte an Trude, die von ihm still Verehrte, seine süße, blonde Trude, die er nicht vergessen konnte und die ihn doch verraten hatte. Sie waren Nachbarstinder gewesen, er fünf Jahre älter als sie. In ihm machte sich schon in frühester Jugend eine ernste Veranlagung bemerkbar. Er war ein gutmütiger, aber etwas schüchterner, zaghafter Charakter. Am liebsten saß er über seinen Büchern und lernte voll Eifer und Pflichttreue, so dass seine Altersgenossen ihn heimlich „den Streber“ nannten.

Trude war in allem *zur Gegenstelle*. Stets froh und heiter, rasch in Entschlüssen, wütete des Jungen liebster Spiellamerab. Das Kätzchen reich an drölligen, übermütigen Künsten, dabei treuerzig und gesäßig gegen jedermann. Ichien sie so recht für ein Leben voll Glück und Sonnenschein bestimmt zu sein. Und sie hielten ihre Freundschaft, auch als er aufs Gymnasium, sie in Pension kam. Er sollte Medizin studieren und wie der Vater ein lüftlicher Arzt werden. Zu diesem Zwecke bezog er nach bestandenem Abiturium voll Stolz und Eifer die Universität. Trude war inzwischen zur holdseligen Jungfrau erblüht, da kam auf einmal mit aller Macht die Liebe über ihn, den jungen Stürmer. Er nahm sich vor, fleißig zu arbeiten und nach vollendetem Studium Trude als seine Frau Doktorin heimzuführen. Daß die heimlich Geliebte seine Gefühle erwiderte, das wußte er, wenn auch freilich sein Wort von Liebe über ihre rosigen Lippen kam. Aber ihre Augen, diese prachtvollen Blaualben! Ein sonniges Leuchten sprach aus ihnen, das ihm tief in die Seele drang.

Nach dem Eltern Tode kam er festen nach seiner Heimatstadt, aber mit Trude stand er in regem Briefwechsel. Sie schwärmte ihm von all den Väßen vor und ließ auch öfter durchblicken, daß schon mehrere Anbeter sich um ihre Kunst bemühten. Rätselhaft ein Referendar schien ihr's angetan zu haben und in jedem Briefe stand ein neues Lob über diesen „reizenden Menschen“. Dann wurden ihre Briefe kürzer und ließen immer spärlicher ein, und schließlich blieb die Antwort ganz aus. Endlich war die Prüfungszeit zu Ende und nach glänzend bestandenem Examen trat er sofort die Reise nach der Heimat an, um ihr die frohe Botschaft zu bringen und sie um ihr Jawort zu bitten.

In das Städtchen zurückgekehrt, wollte er gerade über den Markt nach der Platannenallee gehen, als er plötzlich vor sich eine Dame um die Ede biegen sah. Kein Zweifel, das war Trude, seine Trude. Da tauchte auch schon auf der andern Seite der Allee eine zweite Gestalt auf, ein eleganter Herr in langem Gummimantel. Er grüßte, sie dankte lächelnd. Der Herr kam über den Fahrdamm herüber, ging auf Trude zu und läutete ihr plaudernd und scherzend weiter.

Jetzt fielen dem Kerlchen die Schuppen von den Augen. Um dieser Treulosen willen hatte er bisher so unverdrossen Tag und Nacht gearbeitet, und nun sah er sich um den erhofftesten Preis seiner Mühen und Hoffnungen betrogen.

Er rannte wie von Furien verfolgt die Straße zum Bahnhof hinunter, so daß die Vorübergehenden ihm losflüchtend nachsahen.

Hans Wallner brauchte damals lange Zeit, bis sich sein aufgeregtes Herz wieder einigermaßen beruhigte. Vier Jahre waren seitdem vergangen —



Mit den Weihnachtsgeschenken

vier Jahre intensiver Arbeit und treuer Pflichterfüllung als Schiffssarzt. Er hatte Länder und Meere gesehen und war ein anderer geworden in dieser Zeit — ein ernster Mann. Nun hatte er seit einigen Wochen wieder deutschen Boden unter den Füßen und heute, am Weihnachtstage, zog es ihn unwillkürlich nach seiner Heimat.

Trude wieder zu begegnen, fürchtete er nicht. Er hatte nie wieder etwas von ihr gehört und wie er vermutete, würde sie wohl längst die Gattin seines ehemaligen Nebenbüchers sein. Er wollte die Gräber von den Eltern und der Schwester besuchen und dann still, wie er gekommen, wieder zum Städtchen hinauswandern, dem Betriebe der großen Welt entgegen. — Der junge Mann strich sich über die Stirn. Wohin waren seine Gedanken geraten? Die Erinnerung hatte ihm längst vergangene Zeiten vorgeauft, Stunden von Glück und Schmerz! Der Zug hielt an der kleinen Station. Hans schwang sich heraus und blieb erstaunt umher. Er war der einzige Passagier heute, denn wer nicht mußte, reiste an solch einem Tage sicher nicht. Gepäck trug er nicht bei sich, das stand in Hamburg in seinem Hotel. So schlenderle er denn langsam durch die wohlbekannten Straßen dem Innern des Städtchens zu. Unterwegs trat er in einen Blumenladen und kaufte einige Schmuck für die Gräber seiner Lieben.

Aufmerksam spähten seine Augen umher. Alles noch wie vor Jahren, nur einige wenige Änderungen darunter. Absichtlich vermied er die Straße, in der sein Elternhaus stand und daneben dasselbe seiner blonden Nachbarin.

Endlich war er am Hiele. Leise kreischend drehte sich die Friedhofsfür in ihren verrosteten Angeln, als er mit fester Hand die Klinke niederrückte. Er trat ein und schritt den Mittelweg hinunter. Diese Stille um ihn her, weit und breit kein Mensch zu sehen! Eine wehmütige Stimmung kam über ihn. Dort drüber an der Mauer ruhten die Seinen aus von allem Erdenseid. Er trat zu ihnen und legte die mitgebrachten Liebespenden zu Füßen der Hügel nieder. Den Hut in der Hand verhartete er eine Weile in stillem Gebete und wollte sich dann zum Gehen wenden. Da erst fiel ihm auf, wie schön und sinnig die drei Gräber geschmückt waren. Frischgrüne Tannenzweige, dazwischen Buletten von Zier, und auf der Schwester Ruhestätte stand sogar ein Tannenbäumchen, die Äste behangen mit Gold und Silber. Wer konnte das nur getan haben? Wer dachte mit so rührender Liebe der Seinen? Er kann nach. Da sah er plötzlich deutlich die Spur eines kleinen, schmalen Damens Fußes vor sich im Schnee. Dass er die vorhin nicht beachtet hatte! Er betrachtete sie lange nachdenklich und verachtete schließlich die Eigentümerin dieses Fußes zu erraten. Er dachte an Trude. Sie bezahlt solch niedliches Füßchen, er hatte das stets an ihr bewundert. Sollte wirklich Trude? — Wie läme denn sie dazu! Und doch, wenn er es sich so recht überlegte, unmöglich war es ja nicht. Ihm wurde ganz heiß bei diesem Gedanken, und er beschloß, den Totenbettmeister nach der geheimnisvollen Unbekannten zu fragen. Am Haus desselben angelangt, wollte er soeben eintreten, als die Tür von innen geöffnet wurde und ein Mann in mittleren Jahren aus dem Hause kam. Verwundert starzte der ernste Totenbettmeister dem eleganten Fremden ins Gesicht.

„Doktor Wallner ist mein Name,“ sagte der Fremde, „Sie sind wohl noch nicht lange hier?“

„Nein, Herr, erst seit einem halben Jahre. Wünschen der Herr Doktor vielleicht etwas?“

„Ja. Ich möchte Sie fragen, wer die Gräber meiner Angehörigen so liebevoll ausgeschmückt hat.“

„Das hat eine Dame getan, die kommt alle Wochen mal her und schon seit Jahren pflegt sie die Gräber Ihrer Angehörigen. Wer sie ist, kann ich Ihnen freilich nicht sagen, denn ich kenne sie nicht, aber beschreiben kann

ich sie Ihnen. Sie ist groß, schlank und blond, mit blauen Augen. Vielleicht eine Verwandte des Herrn Doktors?“

Hans Wallner war sprachlos. Ein freundiger Schred durchzuckte ihn. So hatte ihn seine Vermutung also doch nicht betrogen. Die Beschreibung paßte so ganz auf Trude.

„Ich danke Ihnen für die Auskunft und hier haben Sie etwas für Ihre Bemühungen.“

Eilig schritt der Doktor dahin, nachdem er dem Mann einen Taler in die Hand gedrückt hatte, wofür dieser herzlich dankte. Freudlich schauten die hell erleuchteten Fenster des Kirchleins, welches inmitten des Friedhofes stand, hinaus in die Dämmerung. Orgelspiel und der volltonende Gesang einer andächtigen Gemeinde drang an das Ohr des freudig Aufhorchenden. Er blieb unschlüssig stehen. Ob wohl in dem alten trauten Gotteshaus für den Einsamen noch ein Plätzchen zu finden war? Kurz entschlossen trat er ein. Um nicht zu tören, blieb er dicht an der Tür stehen, bis endlich ein freundliches altes Mütterchen ihm in einer der leeren Bänke noch



Heilige Nacht. Von Heide.

ein Etchen frei mache. Nach Beendigung der Predigt erscholl vom Chore herab das alte, schöne Weihnachtslied: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Fröhlich fiel die Gemeinde ein und auch Hans sang aus vollem Herzen mit. Unter Orgellang verliehen die Andächtigen das alte Gotteshaus, und jeder suchte so schnell wie möglich nach Hause zu eilen, um die Bescherung vorzubereiten. Der Doktor kam ziemlich arg ins Gedränge und ließ sich lächelnd stoßen und schieben. Er war ganz erfüllt von dem soeben Gehörten und Gesehnen, und seine Gedanken waren bei Trude, seiner Jugendgeliebten. Ob sie nicht doch gebüht und gelitten, ihr Herz an einen Unwürdigen gehängt hatte? Vielleicht wäre alles anders geworden, wenn er damals gesprochen hätte. Er würde ihr gern alles verzeihen, hatten sie doch jedenfalls beide getreit.

Endlich zerstreute sich die Menge und Hans Wallner sah sich plötzlich einem alten Ehepaare gegenüber, das ihn erstaunt betrachtete. Wie ein Blixstrahl kam ihm die Erkenntnis: Trudes Eltern! Er zog höflich den Hut, da kamen sie auch schon mit der Hand auf ihn zu. „Sie hier, Herr Doktor, und allein?“

„Ja, ganz allein. Ich komme direkt von der Reise und hatte so große Sehnsucht nach der alten Heimat. Deshalb sehe Sie mich hier.“

„Und wo wohnen Sie, in welchem Hotel sind Sie abgestiegen?“ fragte der alte Herr.

„Vorläufig in gar keinem, mein Aufenthalt ist nur auf Stunden berechnet, ich wollte jetzt mit dem Abendzug wieder abreisen.“

„Und wohin, Herr Doktor?“ meinte Frau Lind.

„Nach Hamburg, gnädige Frau.“

„O, so weit weg, und Sie sind doch gewiß müde und hungrig.“ Sie tauschte rasch einen Blick des Einverständnisses mit ihrem Ehemann, dann sagte sie lebhaft: „Wenn es Ihnen recht ist, so bitte ich Sie im Namen meines Mannes, mit zu uns zu kommen. Sie sollen

So wanderten sie denn zu dritt durch die allmählich stiller werdenden Straßen. Hans fühlte sich mit einem Male ordentlich heimisch an der Seite dieser beiden prächtigen alten Menschen. Hier und da blühten bereits die Lichter geschmückter Weihnachtsbäume auf. Ihm wurde ganz froh und leicht ums Herz. Würde er heute doch noch sein Weihnachten haben? Ein Freudenfest, wie er es sich noch vor wenigen Stunden wohl kaum hätte denken können. — Bald standen sie vor dem Gartentore der kleinen Villa.



Weihnachtsmette. Von Ernst Liebermann.

heute am Weihnachtstag nicht einsam bleiben. Ich bitte Sie herzlich, eine Tasse Tee bei uns einzunehmen.“ Sie hielt ihm lächelnd die Hand hin und dann sagte sie mit seltsamem Aufleuchten der guten, sanften Augen: „Auch Trude wird sich freuen — sie hat so oft Ihrer gedacht.“

Fröhlich schlug Hans in die vorgebotene Rechte ein. „Wirklich? Wie geht es ihr denn?“ lachte er.

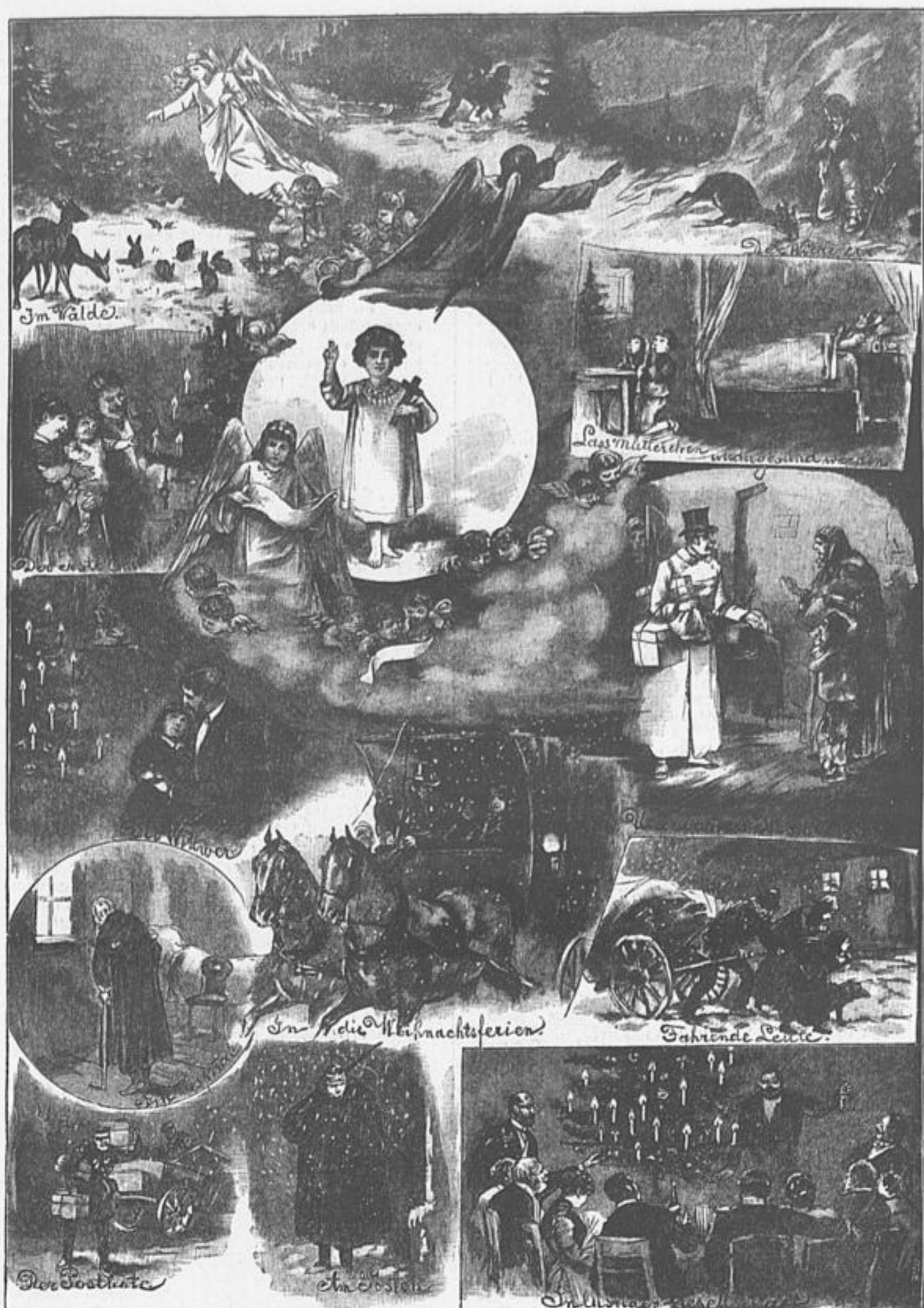
„Danke, gut.“

„Nun, ich komme gern, wenn Sie mich so liebenswürdig aufnehmen wollen — gar zu gern!“ sezte er leise hinzu.

„Wird das eine Überraschung geben!“ meinten die Eltern.

Tief aufatmend stand Hans einen Augenblick still, ehe er langsam hinter den Eltern die Stufen zum Vorhaus hinauf schritt. Die Tür wurde geöffnet und vor ihm stand eine ihm nur zu wohl bekannte Gestalt, schlank, blond, blauäugig — es war Trude selbst, genau noch so wie früher, nur etwas schmäler und blasser geworden.

Sie begrüßte die Eltern mit einem herzlichen Kuß, ohne den Gast zu bemerken. „Ihr kommt spät zurück, werdet ihr aufgehalten?“ fragte sie, indem sie den Mutter Hut und Mantel ablegen half.



In der Christnacht.

Nach einer Originalzeichnung von Wilhelm Grögler.

"Ja, Trude, wir haben einen lieben alten Bekannten getroffen und ihn dir als besondere Überraschung am Weihnachtstage gleich mitgebracht. Du wirst staunen, aber nun geh' und hole den armen Heimatlosen herein ans Licht."

Trude war aufs höchste erstaunt. Wer könnte das wohl sein? Zögernd schritt sie zur Tür, wo Hans Wallner noch immer stand.

Er zog höflich den Hut und der Lichsfchein vom Glur fiel jetzt voll über sein wettergebräutes Gesicht mit dem led gedrehten Schnurrebart. Da — plötzlich ein Schrei. Mit beiden Händen zog ihn das erschrockene Mädchen in den Flur.

"Hans — Herr Doktor —!" stammelte sie in holder Verwirrung.

Der Übergärtliche hob ihren gesenkten Kopf: "Trude, siehe kleine Trude, da bin ich und wissen möchte ich von dir, ob du mich wirklich noch nicht ganz vergessen hast."

Trude wollte ihm ihre Hände entziehen, er aber hielt sie unbarmherzig fest in den seinen und nun fand sie auch den rechten Ton ihm gegenüber wieder.

"Ob ich an dich gedacht habe, willst du wissen? Ja, Hans, mehr wie einmal, es erinnert ja hier alles an dich. Auch heute waren meine Gedanken bei dir, als ich draußen auf dem Friedhof deinen Lieben eine kleine Liebesgabe brachte."

"So bin ich also doch nicht auf falscher Fährte gewesen! O, Trude, lasst dir danken für so viel Liebe."

"Das bin ich dir schuldig, nachdem ich dich so abscheulich behandelt habe," brachte sie erregt hervor, "es sollte meine Ehe sein, denn ich hatte ja keine Hoffnung mehr, dich jemals wiederzusehen."

"Ich danke dir nochmals im Namen derer, die nicht mehr reden können. Nun aber sage mir, wie kam das damals?"

Trude schwieg einen Augenblick, dann aber sagte sie plötzlich mutig: "Gut, Hans, du sollst alles wissen, denn du hast ein Recht dazu."

Die Eltern hatten schweigend und in tiefer Nähnung dieser Scene zugesehen, nun aber sagte der Vater gutgelaunt: "Vorerst aber kommt mit herein ins warme Zimmer, Herr Doktor wird gern ein wenig ausruhen wollen."

Trude half ihm beim Ablegen des schweren Mantels und dann traten sie alle vier in die wohlbelannte traute Elterntube. Geschäftig ging die Mutter hin und her und der Vater machte sich an den Hyazinthen am Fenster zu schaffen. Trude nötigte Hans in Mutters großen Lehnsstuhl und saßte sich ihm gegenüber. Distract zogen sich beide Eltern für kurze Zeit ins Nebenzimmer zurück.

"Wir wollen inzwischen den Weihnachtsbaum anzünden und nachher gleich zu Tische gehen, der arme Doktor wird hungrig sein von seiner weiten Reise," sagte der Vater lächelnd, als seine Gattin ihn rief.

Nun war alles still und nur durch die halbgeöffnete Tür des Salons drang ab und zu ein halblautes Wort der Eltern.

Trude sah Hans lange fragend an, dann begann sie leise: "Siehst du, ich ließ mich eben durch Neuerlichkeit bestechen; ich war ja damals noch ein dummes, unreifes Ding. Der Referendar machte mir Hoffnung, und es schmeichelte meiner Eitelkeit, daß er von allen jungen Damen meines Bekanntenkreises gerade mir den Vorzug gab. Ich liebte ihn nicht, es war nur Schwärmerei. Er war ein Sklave

Gesellschafter, und das imponierte mir. Du kamst mit so entsetzlich schwarzfäßig vor, obgleich ich von der Ehrlichkeit deiner Gefühle überzeugt war. Und dann, Hans — war auch noch etwas dabei, was mich dazu trieb, mit von dem Referendar den Hof machen zu lassen. Ich wollte dich ärgern und dir beweisen, daß du nicht der einzige warst, der sich um mich bemühte, doch habe ich in meinem Unverstände bitter büßen müssen. Noch bevor es zur offiziellen Verlobung kam, entzog sich der ehrenhafte Herr Referendar meiner Nähe durch plötzliche Verschlung. Ein kalter, hässlicher Abschiedsbesuch und das „tiefe Bedauern“, vielleicht Gefühle geweckt zu haben, die er nicht erwidern könne; das war das Schlusskapitel. Ich war ganz froh, denn Liebe hätte ich ihm doch niemals entgegenbringen können. Ich dachte damals viel an dich, hätte dir gern den wahren Sachverhalt mitgeteilt, war aber zu stolz dazu und wußte zudem ja auch gar nicht, wo du warst. Ich bin durch eine harte Schule gegangen, habe aber bereuen gelernt und mich nach dir gesucht Tag und Nacht. Und nun, Hans, weißt du alles und ich bitte dich, mir zu verzeihen, wenn du mich wirklich noch ein wenig lieb hast."

Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Hans aber zog sie an sich und küßte ihr die hellen Tropfen von den Wimpern.

"Ob ich dich noch liebe, Trude, meine süße Trude, das kannst du jetzt noch fragen? Ja, ich liebe dich, nur noch viel inniger wie einst und habe überhaupt nie aufgehört, dich zu lieben. Über Länder und Meere hat mich meine Sehnsucht getrieben, trotzdem ich mich von dir vertraten glaubte. Und sie hat mich nicht betrogen. Wir zwei gehören zusammen, geht Trude? Willst du mir nun folgen als mein geliebtes Weib? Ich beabsichtige, das unruhige Schiffseben aufzugeben und mir irgendwo eine Klinik zu gründen. Und nicht wahr, mein Lieb, du sagst nicht nein?"

Sie lächelte unter Tränen und schmiegte sich glücklich an seine Brust.

"O, du Lieber, Guter! Du sollst diesen Schritt nie bereuen! Nun aber komm, ich will dich den Eltern als lästliches Geschenk Gottes bescherten."

Sie lugte schallhaft durch die halboffene Tür, und der Vater sagte lachend: "Nur immer herein da, es ist alles bereit."

Dann standen sie unter dem strahlenden Weihnachtsbaum und die überraschten Eltern gaben den beiden Übergärtlichen ihren Segen zu dem soeben geschlossenen Bunde, hatten sie doch schon längst den Schwiegerohn schmerzlich vermisst. Sie schlossen ihn wiederholst in ihre Arme und hießen ihn in ihrem Hause nochmals herzlich willkommen.

Hans berichtete seiner Trude auch, wie rasend eifersüchtig und wie traurig und enttäuscht er vor vier Jahren gewesen sei, als er ausfällig Zeuge des vermeintlichen Rendezvous geworden war.

Sie strich ihm leise über sein welliges Haar. "Armer, lieber Hans!"

Und Hans war glücklich, hatte er doch neben der geliebten Braut auch noch eine Heimat und ein prächtiges altes Elternpaar gefunden, das ihm mit Freuden seine Herzen öffnete.

In den Seelen
des trog vieler Wirt-
nisse durch die Liebe
doch endlich glücklich
wiedergefundene
jungen Paars aber
flang es in den Jubel
der Weihnachts-
glosen:

"O du fröhliche,
O du felige,
Gnadenbringende
Weihnachtszeit!"





Am Weihnachts- Abend.

Skizze von Broni.
(Nachdruck verboten.)

Mütterchen, kommt denn das Christkindlein immer noch nicht — ?“ Mit großen, schuldrückig blinzelnden Augen schaut das kleine, blonde Kindchen aus einem im vierten Stock liegenden Fenster auf das Schneetreiben draußen. Sie kann es gar nicht begreifen, daß heute — wie die Mutter ihr unter mühsam zurückgehaltenen Tränen sagte — daß Christkind mit seinen heilichen Gaben gar nicht kommen soll! — O wie schön war es im vergangenen Jahr, wo sie beim Kerzenblauß, wenn auch nicht verschwendend, aber doch so nett gespielt und gesungen alle die kleinen Geschichten, welche ihr das liebe Christkind gebracht, in hellem Jubel bewundert hatte!

Welche Freude hatte sie über die schöne, neue Puppe im Brautkleid gehabt, wie verloren dastand der Pfefferkuchen, und von einer zur anderen der kleinen Gaben war sie gelassen, in kindlicher Neugier gar nicht wissend, was sie zuerst bekommen sollte! — Und nun, dieses Jahr sollte das liebe, gute Christkindlein ganz ausbleiben? Sie hatte doch so gut geholfen, war immer ein gehorsames Kind gewesen, warum also wollte das schüchtern Erwarte den heutigen Weihnachtsabend nicht auch bei ihr einleiten mit all seinen Herrlichkeiten? —

Wie soll es auch heute wieder in dem düstigen Zimmer sein, wie sie vertrockt und fröhlend in eine Ecke; während sie dort sitzt, um über das Unmögliche nachzudenken, sollte Träne um Träne über ihre bleichen, abgemagerten Wangen.

Die Mutter sahre trostloses Bildes in das auf dem Tische stehende, lebhaft brennende Lämpchen. Das vergangene Jahr ging langsam an ihrer Erinnerung vorüber, mit all seinem Glück und seiner Freude im Anfang, mit all seinem Kummer und seiner Krankheit, seinen Entbehrungen und getäuschten Hoffnungen in den letzten dreiviertel Jahren. Als sie ihrem Mann, einem jungen Buchhalter, an den Altar folgte, da war ihr, der eternellen Weise, ein laum erholt Glanz zu teil geworden; mit liebevoller Fürsorge wußte der fleißige und brave Mann die Sorgen von der kleinen, gemütlischen Hauslichkeit fernzuhalten. Nach einem Jahre wurde Kind geboren, welche durch ihr Er scheinen nun das Glück ihrer Eltern erst recht verdoppelt. So ging es fünf Jahre. Da, im April dieses Jahres, erkrankte infolge einer Erkrankung eine heftige Lungenerkrankung den treuherzigen Erbauer der kleinen Familie. Lange, lange Wochen schwiebte er in Lebensgefahr; endlich jedoch entrang die junge Frau durch liebevolle, aufopfernde Pflege dem Tode seine Seele. Lungjam, sehr langsam erholt sich der Kranke wieder, der Arzt bestand darauf, daß er die Sommermonate an der fröhlichen Öffnung abbringe, sonst könnten böse Folgen der Krankheit in nicht zu langer Zeit durch ihren verhindernden Einfluss auf die Puppe den noch nicht ganz Genesenden von neuem dem dann aber sicherer Tode in die Arme werfen. — So war der Milionenfoggen an die See gegangen; doch die nur recht kleinen Erfahrungen reichten bei auch nur allgemeinfachstem Lebenshandel nicht lange aus; bei seiner Rückkehr, welche sich der nur langsam vorwärts schreitenden Besserung halber recht verzögert hatte, war auch seine bisherige Christkönig vernichtet, da der sonst hier so eindrucksvolle Chef trotz tieferem Bedauern seine Stellung unbedingt vergeben mußte. Nun sollte er, kaum erholt, von einem Comptoir zum andern, bewarb sich um jede, auch nur bescheidenste Stellung, jedoch das Glück schien ihm ganz verlassen zu haben; entweder hatten sich vor ihm schon andere gemeldet, oder es war eine größere Kavitation erforderlich, welche er nicht erlogen konnte; auch viele boten, wenn obig durch sein immer noch recht leidendes Aussehen, Sorge, daß er nicht im Stande sein würde, seinen Pflichten voll und ganz nachzukommen; kurz, es wollte sich gar nichts, auch nur einigermaßen passendes für ihn finden. — Endlich, nach mehreren Wochen des verzweifeltesten

Suchens hatte er von dem Generalagenten einer Lebendversicherung eine, allerdings nur herzig wenig einbringende Agentur erhalten. Nun waren er und seine Eltern wenigstens vor dem Verhungern geschützt; doch der Verdienst war für den in diesem Jahre noch ganz unerlaubten Mann verant gering, daß es nur bei größten Entbehrungen der kleinen Familie möglich war, notdürftig zu existieren; trotzdem Frau Grete leider für ein Rumpengeld bis spät in die Nacht hinein Schürzen für ein Geschäft nähte. —

So war der unglückliche Mann heute — nachdem er den letzten Verdienst seiner Frau gegeben hat Brod, Butter und Kaffee — ausgegangen, um zu verlören, ob es ihm nicht gelänge, noch irgend eine Beschäftigung abzuschließen.

Heute jedoch, am heutigen Abend, dem Fest der Freude, hatte jeder so viel mit seinen anderen Interessen zu tun, daß sich niemand darauf einließ.

Von tielem Schmerz durchbebte, seinem geliebten Weibe, seinem heiligen Kinder auch nicht die allergeringste Weihnachtsfreude machen zu können, wollte er eben tief gebeugt in sein Heim zurückkehren, da legte ihm eine Hand auf seine Schulter, und sich wendend, sah er in das gütige Antlitz Herrn Maurers, seines früheren Chefs.

„Ah, Herr Hartung, wollte noch heute meinen Comptordienner mit einem Briefe zu Ihnen schicken, da ich Sie aber selbst esse, so kann ich ja meine Kräfte gewiß bald beantworten bekommen. Ich habe heute früh plötzlich Ihren Nachfolger wegen Unzufriedenheit entlassen, und wollte Sie fragen, ob Sie Ihre frühere Stellung bei mir wieder annehmen möchten, mit einer monatlichen Gehalts erhöhung von fünfundzwanzig Mark?“

Sprachlos vor glückseliger Überraschung starrte der vorhin noch so viel Besorgte dem Spielder ins Gesicht, unsäglich, logisch eine Antwort über seine Lippen zu bringen.

Herr Maurer, beschwist und tief ergriffen über das jämmerliche Aussehen seines einstigen Angestellten, lud diesen ein, mit ihm in das nächste Restaurant zu gehen, wo er den Kneisten durch ein fröhliches Maßl ich stärken ließ, währenddem er die ganze Leidensgeschichte des Unglücksduen erzähle.

Nachdem nun alles Geschäftliche erlebt war, legte Herr Maurer seinem neu engagierten Buchhalter fünzig Mark in Gold auf den Tisch, ihn schonend bittend, diese Summe doch als Vorschuh anzunehmen.

Nach kurzer Zeit trennen sich die zwei; der Chef froh, seinen ehemaligen Buchhalter wieder zu haben, und dieser namentlich glücklich, daß durch diese unerwartete Wendung nun die Not und Entbehrungen ein Ende haben würden, daß er seinen Lieben die herrlichste Weihnachtswünsche überbringen könnte!

Wenige Stunden später fanden wir in dem nun möglic durchwärmen Stübchen im vierten Stock drei überglückliche Menschen zusammen, die Eltern in hoher Dankbarkeit zu Gott durch das Fenster zum heimelichen Winterhimmel beseitig emporblaufend und Kleinkinder freudenvergnügt um das kleine, niedliche Christbaumchen vor ausgelassener Freude herumhuppend, jubelnd, daß nun doch noch das liebe Christkindlein mit Käpfchen und Rüschen, Pfefferkuchen und einem kleinen hübschen Spielzeug gelommen sei!

In tiefer Dankbarkeit erhoben sich die Eltern zu Gott, der ihnen gerade heute, am Weihnachtsabend, von neuem Beweise seiner unendlichen Liebe gegeben und sie aus bitterer Not und grosem Elend errettet hatte. Wohl selten lang der fromme Weihnachtsgelang inniger und herzlicher als hier in dem bescheidenen Stübchen: „Christ, der Retter, ist da!“



Allerlei.

Humoristische Ecke. Ein komplizierter Fall



Hausarzt: „Nicht genug, daß Sie ans Zimmer gefesselt sind, Herr Huber; Ihre Gattin ließ mich auch rufen. Wie traurig, so unmittelbar vor dem Feiertag frast zu werden! Was fehlt ihr denn?“
Herr Huber (murrisch): „Zweierlei... ein neues Kostüm und ein neuer Hut, die sie zum Weihnachtsfeste haben möchte!“

(Vorhaft.) Herr A.: „Wie kamen Sie denn dazu, den Kindern des Professors Bergmann ein Weihnachtsgeschenk zu machen? Sie geben doch sonst immer darauf aus, den Professor zu ärgern!“ — Herr B.: „Na, eine große Freude wird der Professor, dem die Ruhe über alles geht, auch nicht daran haben. Ich habe dem einen Jungen eine Trommel und dem andern eine Trompete geschenkt!“

(Eine große Frage.) Dichter Piepmeyer (dem neben andern Gaben auch eine Schachtel mit Bleistiften unter den Weihnachtsbaum gelegt worden ist): „Um... in welchem von diesen unscheinbaren Dingern mag wohl mein großes Drama stecken?“

Sie weiß sich zu helfen.



Elsa: „Meine Puppe, die ich zu Weihnachten bekommen habe, ist aus Paris, sie kann sprechen!“
Fredi: „Aber man versteht ja gar nicht, was sie sagt.“
Elsa: „Bist du dummkopf, sie spricht ja französisch!“

Rätsel-Ecke.

Weihnachts-Buchstabenträger.



RESHFLICOT

Jeder strahlende Stern vertritt den Buchstaben, der senkrecht unter ihm steht. In der Reihenfolge von links nach rechts und von oben nach unten ergeben die Sterne einen Glückwunsch.

Geese, Sang, Art, Halle, Ober, Leber, Alte, Junge, Meer, Nebel,
Aachen, Feder, Bonn, Bier, Nische, Vole.

Jedes der obigen Wörter ist durch Umbildung seines Anfangsbuchstabens in ein anderes zu verwandeln. Die neuen Anfangsbuchstaben nennen unsern Feiertag.

Paul Niedhoff.

Vogelbild.



Wo sind die beschiensten Kinderchen?

Aufklärung des Weihnachts-Buchstabenträgers: Großbuchstaben.
Rätselung des Weihnachts-Taubräters: Großbuchstaben.
Weber, Halle, Junge, Geier, Nebel, Aachen, Feder, Bonn, Bier, Nische, Vole:
große Weihnachten!